Hannover auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

NACHHALTIGKEITSBERICHT 2020
DIMENSION ÖKONOMIE

Band 3

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Nachhaltigkeitsbericht umfasst sechs Bände:
Band 1 ÜBERBLICK UND AUSBLICK
Band 2 DIMENSION ÖKOLOGIE
Band 3 DIMENSION ÖKONOMIE
Band 4 DIMENSION SOZIALES
Band 5 DIMENSION KULTUR
Band 6 DIMENSION GOOD GOVERNANCE

Die Gesamtdarstellung finden Sie unter:
www.hannover.de/nachhaltigkeitsbericht-lhh

Hannover auf dem Weg zur Nachhaltigkeit

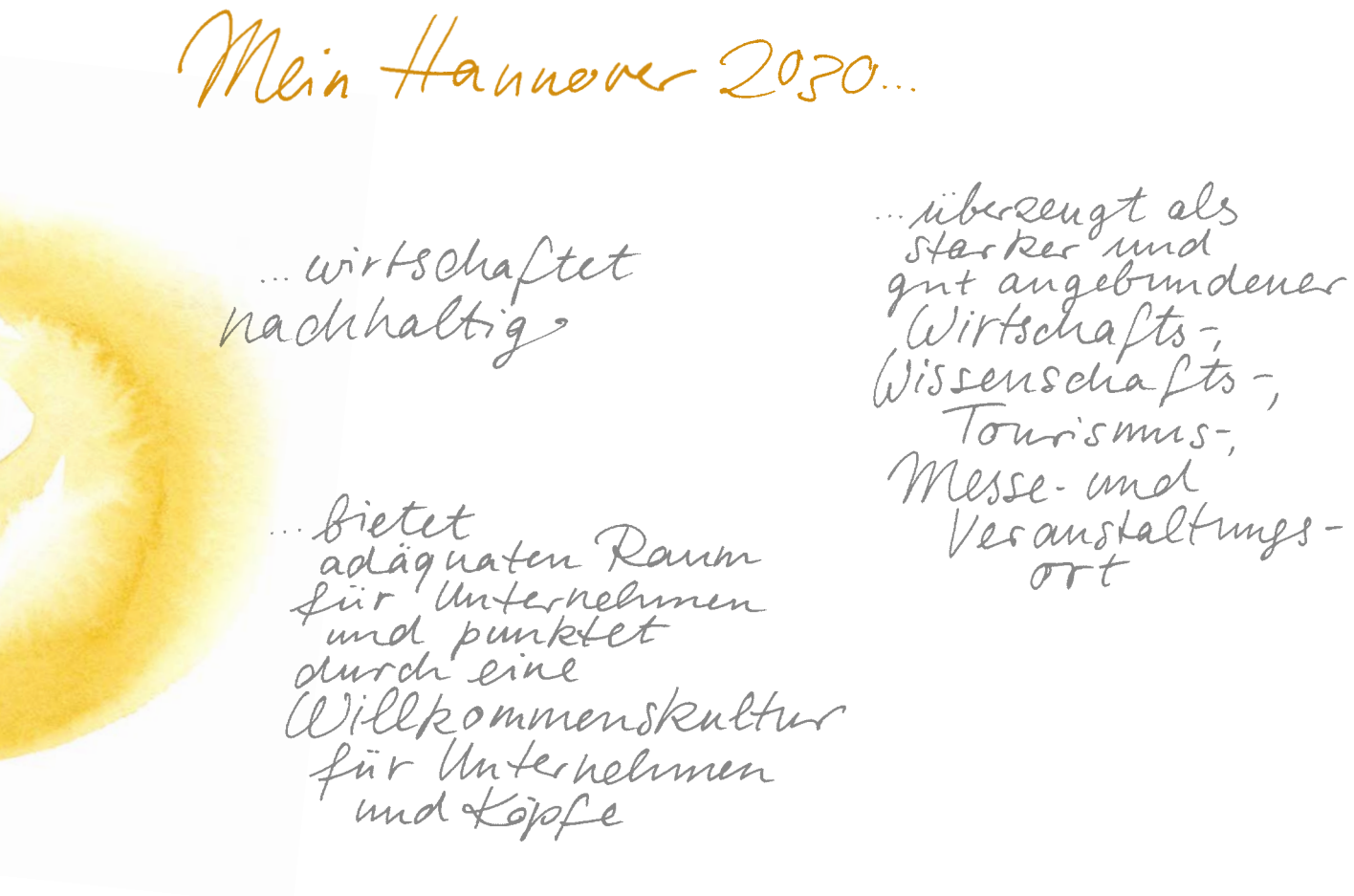
NACHHALTIGKEITSBERICHT 2020
DIMENSION ÖKONOMIE

Band 3

Visionen und Ziele für eine nachhaltige Stadt

Der Stadtentwicklungsprozess „Mein Hannover 2030“ war und ist ein wichtiger Motor für die nachhaltige Entwicklung der Landeshauptstadt Hannover. Im breit angelegten Dialog haben sich Stadt, Bevölkerung und Politik auf gemeinsame Visionen und Ziele verständigt. Sie geben einer lebendigen und kreativen Nachhaltigkeitskultur in Hannover Impulse und Richtung zugleich.

Wie weit ist die Landeshauptstadt Hannover „auf dem Weg zur Nachhaltigkeit“ schon vorangekommen? Darüber geben die nachfolgenden Ziele, Indikatoren und qualitativen Beschreibungen für die **DIMENSION ÖKONOMIE** Auskunft.



Mein Hannover 2030...

... arbeitet intensiv mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen zusammen und verknüpft Forschung und kleine sowie mittlere Unternehmen

... profiliert sich durch exzellente Forschung und verfügt über eine aktive Gründerlandschaft

Mein Hannover 2030...

... ist ein international anerkannter und vernetzter innovativer Hochschul- und Wissenschaftsstandort, der kluge Köpfe gewinnt und „bindet"

... lebt durch eine starke Innenstadt und die starken Zentren in den Stadtteilen

LEITZIEL 6

Hannover als Wirtschafts- und Arbeitsstandort stärken

Eine global nachhaltige Entwicklung setzt den Fokus nicht allein auf hohes Wirtschaftswachstum und Steigerung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in der Gegenwart. Vielmehr muss sie dazu beitragen, allen Ländern – besonders denen des Globalen Südens – Wohlstand zu ermöglichen und dies auch für die nachfolgenden Generationen gewährleisten. Sie muss alle Menschen im Blick haben und ihnen eine menschenwürdige Arbeit und Beschäftigung bieten.

Gerade demokratisch geführte Wirtschaftsnationen können dazu beitragen, indem sie den weltweiten Frieden fördern, auf die Einhaltung der Menschenrechte und des Umweltschutzes in den globalen Lieferketten achten, faire Löhne und gerechte Rohstoffpreise am Produktionsort zahlen, mit einer guten Regierungsführung Vorbild sind und eine wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung in globalen Partnerschaften fördern. Ziel einer wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung im Sinne der SDG ist es, die Ungleichheit in und zwischen den Ländern zu verringern und vor allem die Länder des Globalen Südens gleichermaßen an der Wertschöpfung zu beteiligen.

Wichtige Rahmenbedingungen dafür sind: eine moderne Infrastruktur, eine technologisch leistungsfähige Wirtschaft, die wissenschaftliche Forschung und Innovationskraft für nachhaltige Entwicklung zu stärken, ein effizienter Einsatz von Ressourcen, eine Förderung umweltschonender Technologien, ein guter Zugang zu Bildung, menschenwürdig und fair gestaltete Arbeitsbedingungen und der Zugang zu Finanzdienstleistungen und moderner Informationstechnologie in allen Ländern.

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR

- Eine belastbare Infrastruktur aufbauen
- Inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen (9.1)

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM

• Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum
• Produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern

RELEVANZ FÜR KOMMUNEN

Für die Kommune sind das lokale Wirtschaftswachstum, der Arbeitsmarkt, die konkreten Arbeitsbedingungen und damit das wirtschaftliche Wohlergehen insgesamt nur eingeschränkt zu steuern. Das Bruttoinlandsprodukt, die Gewerbesteuereinnahmen, die Schaffung von Arbeitsplätzen und damit einhergehend die Beschäftigungs- und Arbeitslosenquote oder das Angebot an Fachkräften werden maßgeblich von der Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik bestimmt und damit von Rahmenbedingungen, die die kommunale Wirtschaftsförderung kaum oder nur indirekt beeinflussen kann. Hinzu kommen (Welt-)Wirtschaftskrisen, wie die aktuell von der Corona-Pandemie ausgelöste. Umgekehrt trägt eine leistungsfähige lokale Wirtschaft über die Gewerbesteuer und einen Teil der Einkommensteuer ganz erheblich dazu bei, in den Kommunen eine generationengerechte Haushaltsführung mit zukunftsorientierten Investitionen zu gewährleisten.

Gute, auskömmliche Arbeit, qualifizierte Arbeitskräfte, eine hohe Beschäftigtenquote, ausreichend Entwicklungsräume und starke Unternehmen machen die Attraktivität einer Stadt als Wirtschaftsstandort aus. Für einen zukunftsfähigen und lebenswerten Standort sind die „weichen Standortfaktoren“ ausschlaggebend wie Wohnqualität, gute Bildungsangebote sowie ein vielfältiges Kultur-, Freizeit- und Naherholungsangebot. Hier haben die Kommunen Gestaltungsmöglichkeiten, gerade um ihre Attraktivität für gut qualifizierte junge Fachkräfte zu steigern.

BEZUG ZU HANNOVER

Die Landeshauptstadt Hannover ist ein starker, gut angebundener Industrie-, Wissenschafts-, Dienstleistungs-, Tourismus-, Kongress- und Veranstaltungsstandort. Die Stadt ist bei europäischen und internationalen Investoren und Unternehmen sowie als Wissenschafts- und Forschungsstandort gefragt. Als Logistikstandort verfügt sie über eine gute Verkehrsinfrastruktur und eine europaweite Gateway-Funktion. Hannover erfüllt zentrale Funktionen als Landeshauptstadt, Arbeitsmarktzentrum und Einkaufsmetropole.

Die Stärken liegen besonders in den Schwerpunktbranchen: Automotive, Produktionstechnik, Energiewirtschaft, Kreativwirtschaft, Informations- und Kommunikationstechnologie, Versicherungswirtschaft, Finanzdienstleistung und Gesundheitswirtschaft. Sie zeichnen sich durch hohe Beschäftigungszahlen und eine starke Innovationskraft aus. Aber auch ein breit aufgestellter technologieorientierter Mittelstand schätzt die Qualitäten Hannovers als Wirtschaftsstandort. Die insgesamt 22.626 (2018) Unternehmen in Hannover teilen sich grob in Handel und Dienstleistungen (75 Prozent) sowie Industrie/verarbeitendes Gewerbe (25 Prozent) auf [1].

Die hohen Gewerbesteuer- beziehungsweise Einkommensteuereinnahmen bis Ende 2019 ermöglichen städtische Investitionen, die auch langfristig die Attraktivität von Hannover sichern (siehe oben „weiche Standortfaktoren“).

Angesichts des Klimawandels, der notwendigen Verkehrswende, des zunehmenden Onlinehandels, der hohen Innenstadtmieten sowie der sozialen Ungleichheiten ist es für Hannover eine Zukunftsaufgabe, die Innenstadt resilienter, attraktiver und lebendiger zu gestalten und deren Aufenthaltsqualität weiter zu erhöhen.

Unterziele und **# Indikatoren**

UNTERZIEL 6.1

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit stärken und ausgeglichene Wirtschaftsstrukturen fördern

 # 31. Bruttoinlandsprodukt – Bruttoinlandsprodukt gesamt in Millionen Euro und je erwerbstätige Person in 1.000 Euro pro Jahr

 # 32. Gewerbe- und Einkommensteuer – Gewerbesteuer und Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Miillionen Euro (netto) pro Jahr

 # 33. Beschäftigungsstruktur nach Wirtschaftsabschnitten – Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB) am Arbeitsort nach Klassifikation der Wirtschaftsabschnitte

 # 34. Einzelhandelszentralität – Kaufkraft, Einzelhandelskaufkraft und Einzelhandelsumsatz je Einwohner*in in Euro sowie Einzelhandelszentralitätskennziffer

UNTERZIEL 6.2

Arbeit und Beschäftigung sowie berufliche Aus- und Weiterbildung fördern

 # 35. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Beschäftigungsquote – Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB) und geringfügig Entlohnte am Wohnort sowie Beschäftigungsquote in Prozent

 # 36. Pendler*innenbewegung – Anzahl der Ein- und Auspendler*innen sowie Pendler*innensaldo absolut und in Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) am Wohnort

 # 37. Arbeitslosigkeit – Anzahl der Arbeitslosen insgesamt, Anteile der arbeitslosen Ausländer*innen sowie Anteile der Arbeitslosen nach Alter

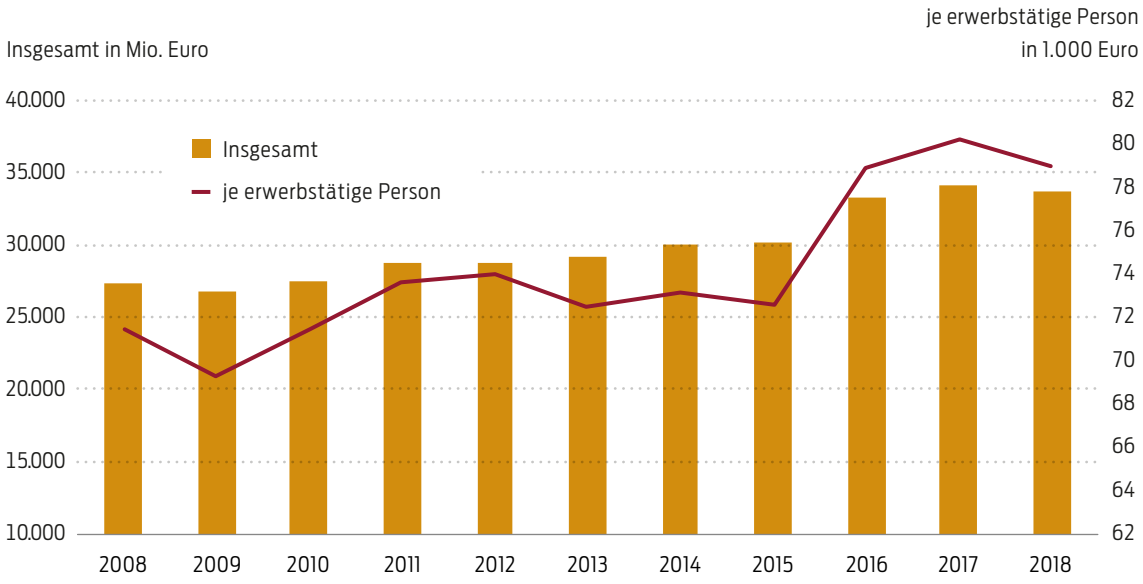
 # 38. Auszubildende – Anzahl der Schüler*innen an berufsbildenden Schulen nach Schulformen und nach Berufsfeldern

UNTERZIEL 6.1

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit stärken und ausgeglichene Wirtschaftsstrukturen fördern

 # 31. Bruttoinlandsprodukt – Bruttoinlandsprodukt gesamt in Millionen Euro und je erwerbstätige Person in 1.000 Euro pro Jahr

Abbildung 17: **Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in der Landeshauptstadt Hannover**



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder“, Stand Juli 2020

DATENBESCHREIBUNG

Unter dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) versteht man den Wert aller Waren und Dienstleistungen, die in einer bestimmten Zeit in einer Volkswirtschaft produziert werden. Das BIP wird als einer der wichtigsten Indikatoren für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft angesehen. Es bezieht sich auf alle im Inland erwirtschafteten Einkommen (Inlandskonzept) [2].

Im Jahr 2018 wurde in der LHH ein BIP in Höhe von 33.667 Millionen Euro erwirtschaftet (2017: 34.101 Mio. Euro). Das BIP je erwerbstätiger Person in der LHH ist von 71.946 Euro (2010) auf 78.994 Euro im Jahr 2018 um 9,8 % gestiegen. Bezogen auf das Jahr 2010 (Index = 100) liegt der Index des BIP in 2018 bei 121,5.

Durch den deutlich positiven Pendler*innensaldo der LHH liegt diese wirtschaftliche Gesamtleistung allerdings über der Wirtschaftsleistung, die durch die Einwohner*innen erbracht wird (entspräche dem lokalen Bruttonationaleinkommen, das heißt lokale Anwendung des Inländerkonzepts). Dies ist z. B. bei Regionalvergleichen des BIP zu beachten.

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Das Ziel der Sicherung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Kommune kann durch das Bruttoinlandsprodukt (eingeschränkt) abgebildet werden. Mit ihm kommen die durchschnittliche Arbeitsproduktivität und die Arbeitsleistung zum Ausdruck. Als Indikator für eine hohe Lebensqualität ist er allerdings wenig geeignet. Das BIP liefert keine Aussagen über die Verteilung des Einkommens – die Schere zwischen Arm und Reich kann besonders groß oder auch klein sein. Zentrale Größen wie etwa Bildung, Gesundheit, Sicherheit, Integration und das gesamte Naturkapital (Ressourcen, Ökosysteme) bleiben unberücksichtigt. Weiterhin werden bestimmte Tätigkeiten, welche die Lebensqualität durchaus erhöhen können, wie zum Beispiel private Hausarbeiten, Kindererziehung oder ehrenamtliches Engagement, im BIP nicht berücksichtigt.

Beim BIP gibt es vielfältige Wechselwirkungen – zum Beispiel mit der Arbeitslosen- und Beschäftigungsquote, den Branchen- und Wirtschaftsstrukturen oder den kommunalen Einnahmen über die Gewerbesteuer – die von der Kommune nur schwer und indirekt beeinflussbar sind. Das Ziel der Sicherung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Kommune wird mit diesem Indikator nur eingeschränkt abgebildet [3].

Im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt berücksichtigt der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI) insgesamt 20 wohlfahrtsstiftende und wohlfahrtsmindernde Aktivitäten. Neben Einkommensverteilung und privaten Konsumausgaben enthält der Wohlfahrtsindex Zu- und Abschläge, je nachdem, ob es sich um wohlfahrtssteigernde (zum Beispiel Ehrenamt, Hausarbeit, Ausgaben für Bildung und Gesundheit) oder wohlfahrtsmindernde (zum Beispiel Umweltkosten, Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen und Kriminalität) Kategorien handelt. Zum Vergleich: Von 2000 bis 2018 ist das BIP laut Umweltbundesamt [4] um rund 26 Prozent gestiegen, der als NWI gemessene Wohlstand ist jedoch in etwa gleich geblieben. Zunehmende Ungleichverteilung verringert den Wert des Index.

32. Gewerbe- und Einkommensteuer – Gewerbesteuer und Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Miillionen Euro (netto) pro Jahr

Tabelle 16: **Entwicklung der Gewerbesteuereinnahmen und Gemeindeanteil an der Einkommensteuer**

Beträge in Mio. Euro	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019
Gewerbesteuer	342,7	479,7	511,5	584	546,6	454,3	526,7	617,9	621,5	778,1	759,2
Einkommensteuer-Anteil	159	156	165,3	189,2	201	216	231,1	233,8	254,7	257,9	270,7
Gesamt	**501,7**	**635,7**	**676,8**	**773,2**	**747,6**	**670,2**	**757,7**	**851,8**	**876,2**	**1.036**	**1.029,9**
GewSt.Uml.	23,6	40,4	38,5	40,7	44,4	29,6	46,5	43,4	44,7	55,5	53,3
SolBeitr.	25,1	41,6	38,5	39,5	43,1	28,7	45,2	42,2	42,7	52,8	44,3
Gew. St u. Est netto	453	553,7	599,7	693	660,1	611,9	666,1	766,1	788,8	927,7	932,3

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Finanzen

DATENBESCHREIBUNG

Die Gewerbesteuereinnahmen 2018 stiegen gegenüber dem Vorjahr um 157 Mio. Euro auf eine Rekordhöhe von ca. 778,1 Mio. Euro an. Nachzahlungen aus Vorjahren und eine gute wirtschaftliche Lage der in Hannover gemeldeten Unternehmen führten zu diesem positiven Ergebnis. In 2019 betrugen die Gewerbesteuereinnahmen 759 Mio. Euro [5].

Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer wird von den Ländern an ihre Gemeinden auf der Grundlage der Einkommensteuerleistungen ihrer Einwohner*innen weitergeleitet. Die Verteilung erfolgt nach den Einkommensteuerleistungen der Einwohner*innen in den Kommunen (Hauptwohnsitz) und betrug in 2019 270,7 Mio. Euro.

Bei der Einkommensteuer handelt es sich um eine Gemeinschaftssteuer, der Anteil steht der Stadt originär zu, die Verteilung erfolgt auf einem festgelegten Weg.

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Vom Istaufkommen der Gewerbesteuer müssen die Gemeinden eine Gewerbesteuerumlage an Bund und Land abführen. Die verbleibende Gewerbesteuer netto stellt den tatsächlich eingegangenen Betrag, das heißt die Einzahlungen an die Gemeinden, dar. Die Einnahmen der Gewerbesteuer netto stellen die wichtigste Steuereinnahmequelle für die Finanzkraft einer Kommunen dar.

Zur Gewerbesteuer ist grundsätzlich zu sagen, dass je nach Kommune der jeweilige Mix der Branchen und die Anzahl der Steuerpflichtigen, die einen wesentlichen Gewerbesteuerbetrag zahlen, für das Ergebnis entscheidend sind. Da die Gewerbesteuer grundsätzlich auf den Erträgen der Unternehmen basiert, ist es kaum möglich, die Ergebnisse der Unternehmen im Voraus zu ermitteln. Daher besteht die Gewerbesteuer aus einem System von Vorauszahlungen und Veranlagungen. Im Rahmen der Abrechnung der Vorauszahlungen kommt es dann zu Nachzahlungen oder Erstattungen.

Die Gewerbesteuer als Haupteinnahmequelle erweist sich seit 2010 als stabil, sie erreichte von Jahr zu Jahr neue Rekordhöhen. Durch den Anstieg der Gewerbesteuer um rund 25 Prozent auf 778 Millionen Euro in 2018 konnte im städtischen Haushalt insgesamt ein nahezu ausgeglichenes Jahresergebnis erzielt werden. Obwohl die Gewerbesteuer in 2019 leicht abgesunken ist, konnte das Jahresergebnis gegenüber dem Vorjahr sogar leicht verbessert werden (über 11 Millionen Euro). Einer der Gründe dafür ist, dass die breite hannoversche Branchendiversifikation in sich ausgleichend wirkt. Gegen Konjunkturschwankungen oder Sondereinflüsse kann dies allerdings auch nur zum Teil schützen. Die Gewerbesteuer bleibt stark konjunkturabhängig und in Hinblick auf die internationale und nationale Lage schwer kalkulierbar. Aufgrund hoher Gewerbesteuer steigen zudem auch die Gewerbesteuerumlagezahlungen.

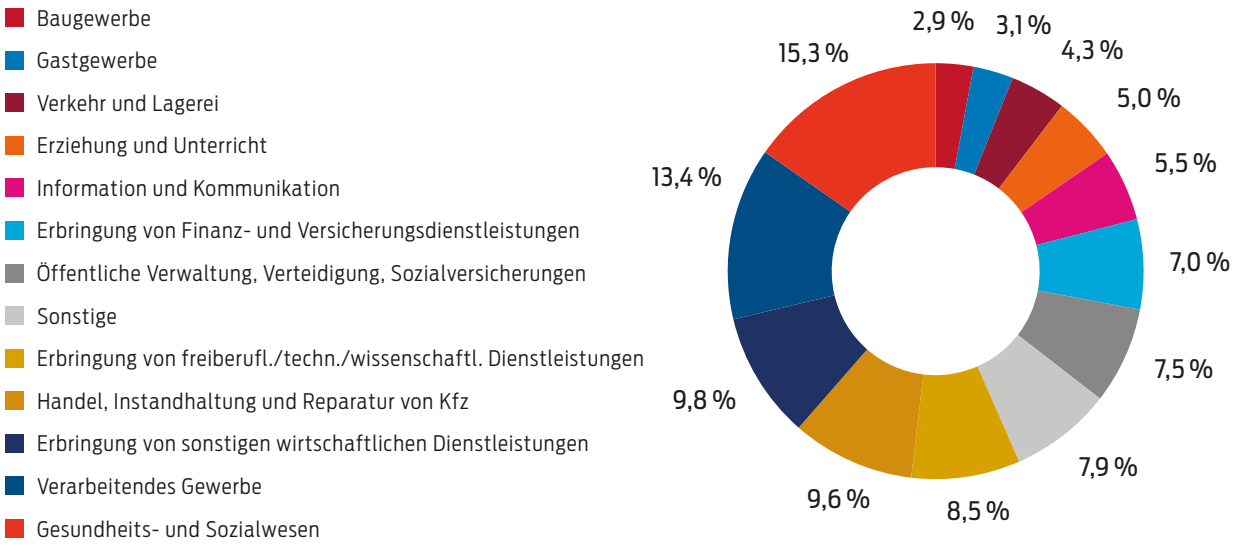
Die Gewerbesteuerhebesätze sind seit vielen Jahren recht stabil. Der Hebesatz der Grundsteuer B wurde im Jahr 2012 von 530 v. H. auf 600 v. H., der Hebesatz der Gewerbesteuer im Jahr 2016 von 460 v. H. auf 480 v. H. erhöht und blieb auch in 2018 stabil.

Die gemeindliche Steuerkraft ist eine Kenngröße zur Beurteilung der Entwicklung der „finanziellen Potenz“ einer Kommune. Sie ergibt sich aus der Realsteuerkraft (aus Grundsteuer A und B und Gewerbesteuer) zuzüglich des Saldos aus dem Gemeindeanteil an der Einkommen- und an der Umsatzsteuer abzüglich der Gewerbesteuerumlage. Steuereinnahmen stellen allgemeine Deckungsmittel zur Finanzierung des kommunalen Haushaltes dar. Diese kommen mittelbar insbesondere den Einwohner*innen zugute.

Ausgedrückt in pro Kopf und Euro liegt die gemeindliche Steuerkraft in der LHH in 2018 bei 1.287 Euro. Im Städtevergleich der 15 größten deutschen Städte liegt Hannover damit etwas über dem Durchschnitt auf Rang 6. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die LHH um einen Rang verbessert, weil die Steigerung um 142 Euro/Kopf die dritthöchste hinter Frankfurt (148 Euro/Kopf) und München (147 Euro/Kopf) war [6].

33. Beschäftigungsstruktur nach Wirtschaftsabschnitten –
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB) am Arbeitsort nach Klassifikation der Wirtschaftsabschnitte

Abbildung 18: **Beschäftigungsstruktur nach Wirtschaftsabschnitten 2019**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit | Aus: Statistisches Jahrbuch der Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

DATENBESCHREIBUNG

Die beschäftigungsintensivsten Wirtschaftsabschnitte im Jahr 2019 waren das Gesundheits- und Sozialwesen mit einem Anteil von 15,3 % (50.371 SVB) an der Gesamtbeschäftigung (329.083 SVB), das Verarbeitende Gewerbe mit 13,4 % (44.159 SVB), sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen mit 9,8 % (32.366 SVB) und der Handel einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 9,6 % (31.452 SVB). Der hohe Anteil an Beschäftigten im Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von freiberuflichen, technischen und wissenschaftlichen Dienstleistungen“ (8,5 %) lässt auf ein hohes Innovationspotenzial schließen.

Die höchsten Anteile von Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort verzeichnen die Kategorien Gastgewerbe (35,9 %), Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (28,0 %) und Baugewerbe mit 21,3 %.

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Die Stadt Hannover verfügt über eine ausgewogene Wirtschaftsstruktur und ein vielfältiges Spektrum an dynamischen Bereichen. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort ist im Zeitraum von 2011 bis 2019 in fast allen Wirtschaftsabschnitten gestiegen. Die meisten neuen Arbeitsplätze wurden im Gesundheits- und Sozialwesen und im Verarbeitenden Gewerbe geschaffen. Der Indikator gibt allerdings keine Auskunft über die Anzahl der Beschäftigten an Hoch- beziehungsweise Fachhochschulen und der Kooperationen zwischen Hochschulen und Wirtschaft.

Der hohe Anteil von Beschäftigten ohne deutsche Staatsangehörigkeit zum Beispiel im Gast- oder Baugewerbe kann ein Indiz für den Fachkräftemangel in diesen Bereichen oder auch für die unterdurchschnittliche Qualifikationsstruktur in diesem Bereich sein, da Beschäftigte ohne deutsche Staatsangehörigkeit häufig nur über geringe (anerkannte!) Qualifikationen verfügen.

Tabelle 17: **Wirtschaftsstruktur der Region Hannover nach Leitbranchen**

Leitbranche	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB)	Anteil an der Gesamtbeschäftigung	Zusatz
Automobilwirtschaft	26.600 in der gesamten Wertschöpfungskette	5,1 %	Die Region Hannover ist zusammen mit Wolfsburg und Braunschweig eines der bedeutendsten internationalen Zentren der Automobilindustrie. Bedeutende Unternehmen wie VW Nutzfahrzeuge und die Continental AG sowie bedeutende Forschungseinrichtungen sind hier angesiedelt.
Energiewirtschaft	4.300 in 67 Betrieben	0,8 %	Bedeutende Unternehmen: enercity und E.ON als große Energieversorger; Forschungs- und Bildungseinrichtungen mit Bezug zur Energiewirtschaft; Netzwerke, z. B. Klimaschutzagentur Region Hannover; Hannover ist der Standort der weltweit ersten Windenergieanlage auf Basis einer Holzkonstruktion und der ersten Biogasanlage Norddeutschlands, die die Einspeisung von Biogas ins Erdgasnetz ermöglicht.
Produktionstechnik	13.000 in 440 Betrieben	2,5 %	Starke universitäre und außeruniversitäre Forschung und Bildung gehen mit der Produktionstechnik in Hannover einher; Standort der weltweiten Leitmesse HANNOVER MESSE.
Gesundheitswirtschaft	74.800 in 3.500 Betrieben	14,3 %	Hannover ist ein bedeutender Klinikstandort und Standort für universitäre sowie außeruniversitäre Forschung und Bildung, z. B. Medizinische Hochschule, Tierärztliche Hochschule. Der Medical Park Hannover stellt einen zentralen Unternehmens- und Forschungsstandort dar.
Informations- und Kommunikationswirtschaft	22.600	4,6 %	Die Informations- und Kommunikationswirtschaft in Hannover zeichnet sich durch eine diversifizierte Branchenstruktur mit einer Spezialisierung auf IT-Dienstleistungen aus. Eine Reihe bedeutender Unternehmen haben ihren Sitz in Hannover, wie die FinanzIT der Sparkassen-Finanzgruppe.
Logistikwirtschaft	57.900 in 2.600 Betrieben	11,2 %	Hannover ist Standort für internationale Distributionszentren sowohl der Industrie- wie der Handelslogistik. Viele namhafte Unternehmen wie VW Nutzfahrzeuge und DHL betreiben hier Distributionszentren.
Kreativwirtschaft	22.100	5,1 %	Der Schwerpunkt liegt in der Musikwirtschaft. Zahlreiche Projekte und Veranstaltungen im Rahmen der UNESCO City of Music sind in der Kreativwirtschaft Hannovers verankert; Gründungszentren, z. B. Halle 96, Netzwerk: kreHltiv Netzwerk e. V., Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	25.300	5,0 %	Hauptsitze der überregional bedeutenden Versicherungen Talanx, VHV, VGH; Hauptsitz der NORD/LB, der Deutschen Hypothekenbank, der Niedersächsischen Börse sowie einer der größten Sparkassen Deutschlands; zentrale Aus- und Weiterbildungseinrichtungen
Messe- und Kongresswesen	1.500	0,3 %	Auf dem weltweit größten Messegelände mit der Deutschen Messe als starke Akteurin wurden 2018 62 Messen und Fachveranstaltungen mit 1,1 Millionen Besuchern ausgerichtet. Hannover bildet den Standort internationaler Leitmessen wie HANNOVER MESSE, AGRITECHNICA, IAA Nutzfahrzeuge, EMO und BIOTECHNICA/LABVOLUTION.
Handwerk	71.600 in 11.900 Betrieben	13,9 %	Hauptzweige: Bau- und Ausbaugewerbe (3.240 Betriebe), Gesundheit/Körperpflege/Reinigung (3.120 Betriebe) und Metallgewerbe (2.810 Betriebe). Jeder fünfte Auszubildende in der Region Hannover absolviert seine Lehre im Handwerk.
Wissensbasierte unternehmensnahe Dienstleistungen	36.300	6,9 %	Die Beschäftigten sind in Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Architektur- und Ingenieurbüros sowie in der Werbung und Marktforschung tätig.
Wissenschaft und Forschung	8.800	1,7 %	In Hannover bestehen Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft im verarbeitenden Gewerbe, v. a. in der Automobilindustrie, wie auch in der Gesundheitswirtschaft. Der Wissenschafts- und Forschungsstandort ist durch Produktionstechnik und Medizin geprägt.

Stichtag der Beschäftigung: 30.06.2019

Quelle: Region Hannover 2020, hannoverimpuls GmbH

Leitbranchen

Die Wirtschaftsstruktur der Region Hannover ist durch verschiedene Leitbranchen mit großem Innovations- und Arbeitspotenzial geprägt. 70 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) arbeiten in den Leitbranchen Automobilwirtschaft, Energiewirtschaft, Produktionstechnik, Gesundheitswirtschaft, Kreativwirtschaft, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Logistikwirtschaft, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Messe- und Kongresswesen, Handwerk, Wissensbasierte unternehmerische Dienstleistungen, Wissenschaft und Forschung [7].

34. Einzelhandelszentralität – Kaufkraft, Einzelhandelskaufkraft und Einzelhandelsumsatz je Einwohner*in in Euro sowie Einzelhandelszentralitätskennziffer

Tabelle 18: **Kaufkraft und Einzelhandel 2019**

	Kaufkraft pro Einwohner*in in Euro	Kaufkraft-index pro Einwohner*in	Einzelhandels-kaufkraft pro Einwohner*in in Euro	Einzelhandels-kaufkraft-index pro Einwohner*in	Einzelhandels-umsatz pro Einwohner*in in Euro	Einzelhandels-umsatz-index pro Einwohner*in	Einzelhandels-zentralitäts-kennziffer
Landeshaupt-stadt Hannover	24.008	101	6.057	102,5	6.471	126,6	123,6

Stand der Einwohner*innenzahlen für die Berechnungen ist der 01.01.2018. Zuordnung der Kaufkraft nach Wohnort, des Umsatzes am Point of Sale.

Quelle: GfK Geomarketing GmbH 2019 | Aus: Region Hannover, Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung: Trends und Fakten 2019, Ausgabe 5/2019

DATENBESCHREIBUNG

Die Einzelhandelszentralität ist eine Kennziffer, die die Anziehungskraft des regionalen Einzelhandels misst. Werte über 100 stehen für einen Kaufkraftzufluss, Werte unter 100 für einen Kaufkraftabfluss. Sie ist somit ein Maß für die Attraktivität einer Stadt oder einer Region als Einkaufsort. Die Einzelhandelszentralitätskennziffer wird durch das Verhältnis vom tatsächlichen Einzelhandelsumsatz vor Ort zur potenziellen Einzelhandelskaufkraft vor Ort berechnet.

Die durchschnittliche Kaufkraft in der LHH beträgt 24.008 Euro pro Einwohner*in (2019) und entspricht 101,0 % der durchschnittlichen Kaufkraft in Deutschland. Die durchschnittliche Einzelhandelskaufkraft in der LHH liegt bei 6.057 Euro und damit bei 102,5 % der durchschnittlichen Einzelhandelskaufkraft in Deutschland. Der tatsächliche Einzelhandelsumsatz pro Einwohner*in liegt mit 6.471 Euro bei 126,6 % des vergleichbaren Wertes in Deutschland. Der tatsächliche Einzelhandelsumsatz pro Einwohner*in liegt über der durchschnittlichen Einzelhandelskaufkraft je Einwohner*in, weil die LHH eine hohe Einzelhandelszentralität aufweist, d. h. die Umsätze vor Ort durch Kaufkraftzufluss von Besucher*innen übersteigen die Kaufkraft der Einwohner*innen.

In der LHH liegt der Wert der Einzelhandelszentralitätskennziffer 2019 bei 123,6 (Region Hannover: 110,4; Index Deutschland: 100). Die abfließende Kaufkraft der Einwohner*innen von Hannover wird also deutlich überkompensiert durch Einkaufs-Besucher*innen und Tourist*innen von außerhalb.

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Für die Berechnung der Einzelhandelskaufkraft werden die Ausgaben für die Warengruppen Nahrungs- und Genussmittel, Körper- und Gesundheitspflege, Kleidung, Schuhe, langlebige Güter, Bildung und Unterhaltung sowie persönliche Ausstattung berücksichtigt. Eine Aussage über die Nachhaltigkeit der Produkte kann nicht getroffen werden.

Wichtiger Faktor für die Einzelhandelszentralität ist die gute Erreichbarkeit der City aus der gesamten Region und darüber hinaus. Aus Nachhaltigkeitssicht sind hierfür ein gut ausgebautes ÖPNV-Netz mit einem angeschlossenen „Park & Ride“-Management mit nutzerfreundlicher Tarifstruktur, Carsharing-Angebote, ein komfortables und sicheres Fahrradwegenetz, attraktive Fußgänger*innenbereiche sowie eine darauf angepasste Kommunikationsstrategie nötig.

Trotz des hohen Wertes der Einzelhandelszentralitätskennziffer von 123,6 ist auch die Innenstadt von Hannover einem Strukturwandel unterzogen. Zum einen wandern Kund*innen ins Internet ab, zum anderen entscheidet die Einzelhandelskaufkraft nicht allein über die Anziehungskraft von Hannovers Innenstadt. Für eine attraktive und lebenswerte Innenstadt braucht es multifunktionale, lebendige Aufenthaltsräume mit einem guten Mix aus Handel, Gastronomie, Wohnen, Kultur- und Freizeitangeboten, Grünflächen und Plätzen mit hoher Aufenthaltsqualität. Darüber hinaus gibt es Nutzungskonflikte, da Menschen in sozialen Notlagen Aufenthaltsorte benötigen und nicht an den Rand gedrängt werden sollten.

PROGRAMME, PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Verkaufsflächen

Die hannoversche Georgstraße gehört zu den zehn attraktivsten Einkaufsstraßen in Deutschland und zu den nationalen Top-1a-Lagen, gemessen an der Passant*innenfrequenz und der Spitzenmiete. Die Verkaufsfläche der Stadt Hannover beläuft sich insgesamt auf 885.000 Quadratmeter, davon 285.000 Quadratmeter in der Innenstadt Hannovers. Die vier Top-Lagen (Bahnhofstraße, Georgstraße, Große Packhofstraße und Karmarschstraße) umfassen etwa 190.000 Quadratmeter Verkaufsfläche.

Einzelhandels- und Zentrenkonzept

Mit dem Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2011) [8] verfolgt die LHH zusammen mit den Einzelhandelsunternehmen sowie den Maßnahmen zur lokalen Ökonomie das Ziel, eine zukunftsfähige Einzelhandelsstruktur in der Innenstadt und in den Stadtteilen zu entwickeln. Besonderes Augenmerk gilt einer „Stadt der kurzen Wege“. In 2020 erfolgt deshalb die Fortschreibung des Konzeptes mit besonderem Blick auf ein Nahversorgungskonzept zur Sicherung der wohnortnahen Versorgung [9] (siehe Dimension Soziales).

Innenstadt neu denken

Um die Attraktivität der Innenstadt zu sichern, startet die Verwaltung in 2020/2021 eine Offensive und eröffnet den öffentlichen Diskurs für ein neues Innenstadt-Konzept [10]. Das Stadtzentrum soll in seiner Gesamtheit aufgewertet, nachhaltig attraktiver und damit lebenswerter werden. Ziel ist es, dazu ein integriertes Konzept zur Entwicklung einer zukunftsfähigen, resilienten Innenstadt zu entwerfen. Dadurch soll der innerstädtische Raum den sich ändernden Anforderungen der Gesellschaft gerecht werden. Für alle Innenstadt-Planungen sind daher die künftigen ökonomischen, sozialen, ökologischen und kulturellen Anforderungen der Stadtgesellschaft und seiner Nutzer*innengruppen zu berücksichtigen.

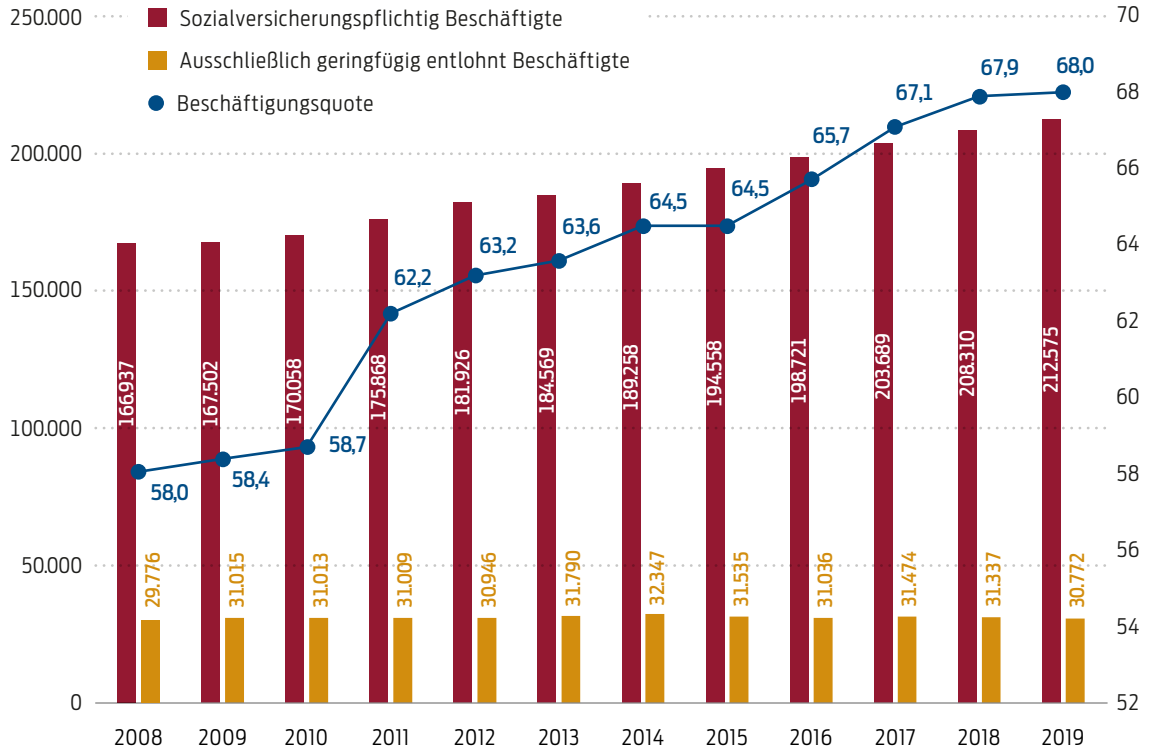
Handlungsbedarf wird gesehen bei der verkehrlichen Erschließung, der generationengerechten Entwicklung, beim städtischen Grün, beim Kultur- und Freizeitangebot, beim Wohnen und bei sozialen Nutzungskonflikten. Der Zukunftsdialog soll daher nicht nur mit Einzelhandelsverband und City-Gemeinschaft geführt werden. Über ein Beteiligungsverfahren und eine Repräsentativerhebung sollen alle Menschen, die in Hannover arbeiten, leben, ihre Freizeit verbringen, zu Besuch kommen oder sich in sozialer Notlage befinden und die Innenstadt als Aufenthaltsort nutzen, in den Dialog einbezogen werden.

UNTERZIEL 6.2

Arbeit und Beschäftigung sowie berufliche Aus- und Weiterbildung fördern

 # 35. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Beschäftigungsquote – Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVB) und geringfügig Entlohnte am Wohnort sowie Beschäftigungsquote in Prozent

Abbildung 19: **Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und geringfügig Entlohnten**



Beschäftigungsquote: Anteil der Summe aus sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten an den bis 18- bis unter 65-jährigen Einwohner*innen

Quelle: Sozialversicherungspflichtig und ausschließlich geringfügig Beschäftigte: Bundesagentur für Arbeit. Einwohner*innen: Landesamt für Statistik Niedersachsen
Aus: Statistisches Jahrbuch der Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

DATENBESCHREIBUNG

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) mit Wohnort in der LHH hat von 2008 bis 2019 von 166.937 auf 212.575 Beschäftigte zugenommen. Dies entspricht einem Anstieg von 27,3 % und liegt damit deutlich höher als der Anstieg der Bevölkerung der 18- bis 64-Jährigen im gleichen Zeitraum. Der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort betrug 2019 47,2 %, ein Rückgang im Vergleich zu 2008 um 1,2 Prozentpunkte, wenngleich die absolute Zahl der sozialver-

sicherungspflichtig beschäftigten Frauen im selben Zeitraum um 19.463 gestiegen ist. Das bedeutet, dass die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung von Männern im betrachteten Zeitraum überproportional gestiegen ist. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Beschäftigten mit ausländischer Staatsangehörigkeit von 10,5 % (2008) auf 16,2 % im Jahr 2019. Insgesamt stieg die Beschäftigungsquote im Zeitraum von 2008 bis 2019 von 58 % auf 68 % an. Die Zahl der SVB im Alter von über 65 Jahren betrug 2019 2.467.

Geringfügig entlohnt Beschäftigte: Die Anzahl der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten ist insgesamt betrachtet von 29.776 (2008) auf 30.772 (2019) um 3,3 % angestiegen. Mit fast 55,5 % (2019) haben Frauen den größten Anteil an der Anzahl der Minijobs mit einem Gehalt, das regelmäßig die monatliche Geringfügigkeitsgrenze von 450 Euro nicht überschreitet.

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Die Beschäftigungsquote lässt Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Lage der Unternehmen sowie die soziale Lage und die Erwerbsneigung der Einwohner*innen zu. Eine hohe Quote zeigt eine hohe Erwerbsneigung und kann unter anderem Ausdruck der Übereinstimmung zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt sein. Die Beschäftigungsquote ist zwar ein wirtschaftlicher Indikator, ist aber eng verbunden mit der ökologischen und sozialen Dimension zum Beispiel hinsichtlich Flächenverbrauch, Verkehrsaufkommen, aber auch sozialem Wohlergehen und Teilhabe. Die Beschäftigungsquote hat große Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der LHH. Sie wird allerdings von verschiedensten Rahmenbedingungen beeinflusst – zum Beispiel die allgemeine Wirtschaftslage, das Arbeitskräfteangebot und -nachfrage oder der Arbeitsmarktpolitik – auf die die kommunale Wirtschaftsförderung nur schwer oder indirekt Einfluss ausüben kann.

Insbesondere ab 2011 stieg die Anzahl der Beschäftigten in Hannover deutlich an. Gründe für einen Anstieg der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen könnten ein größeres Angebot an Arbeitsplätzen, Zuzug im erwerbsfähigen Alter und eine verbesserte Kinderbetreuungssituation sein.

44,4 Prozent der Frauen, aber nur 17,7 Prozent der Männer waren im Rahmen einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Teilzeit erwerbstätig. Umgekehrt sind 82,3 Prozent der Männer vollzeitbeschäftigt, aber nur 55,6 Prozent der Frauen.

Teilzeit- und Minijobs haben in den letzten Jahren vor allem bei Frauen zugenommen. Sie haben zwar zu einer höheren Müttererwerbstätigkeit und besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie geführt, aber langfristig wegen der geringen Löhne die Gefahr von Altersarmut verstärkt.

Ein hoher Anteil an Hochqualifizierten ist vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels wichtig für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die Innovationsfähigkeit der LHH. Die Beschäftigtenstruktur zeichnet sich durch einen überdurchschnittlich hohen Akademiker*innenanteil aus: Der Anteil betrug 2019 27,0 Prozent. Mehr als jeder fünfte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte verfügte über ein abgeschlossenes Studium.

PROGRAMME, PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Vereinbarkeit Beruf und Familie

Das städtische Familienmanagement übernimmt eine Lotsen- und Beratungsfunktion als Schnittstelle zu Unternehmen zu den Themen Vereinbarkeit von Beruf und Familie und zur Sozial- und Bildungsinfrastruktur. Mit der hannoverschen Notfallbetreuung „Fluxx“ [11] für Kinder und Angehörige mit Unterstützungsbedarf unterstützen Stadt und Region Hannover insbesondere Beschäftigte, Studierende und Betriebe durch Elternberatungen (1.614 in 2017/2018), Betreuungseinsätze (556) und Fahrdienste (68) sowie betriebliche Beratungen (172) [12]. Das Familienmanagement der LHH wirkt auch in der Allianz für Fachkräfte der Region Hannover unter dem Gesichtspunkt der Kinderbetreuung mit, zum Beispiel bei Maßnahmen zum Wiedereinstieg für Frauen im Handwerk „Handwerk mit FiF“ oder bei „Back2Job – Ingenieurinnen gesucht“. Geplant sind auch Maßnahmen für Frauen mit Fluchterfahrungen und Migrationshintergrund sowie Maßnahmen zu haushaltsnahen Dienstleistungen für gering Qualifizierte zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.

Städtisches Integrationsmanagement

Viele Geflüchtete benötigen mehrere Jahre, um in den Arbeitsmarkt integriert zu sein, weil der Aufenthalt nicht langfristig gesichert ist oder sie sich in Integrationskursen, berufsspezifischen Sprachkursen und Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung befinden. Das städtische Integrationsmanagement ist ein freiwilliges Instrument der spezialisierten sozialen Arbeit und setzt sich für eine möglichst frühzeitige Einbindung, Integration und gesellschaftliche Teilhabe der Geflüchteten in Hannover ein (siehe Dimension Soziales, Unterziel 14.1). Aufgabenschwerpunkte sind unter anderem auch die Beratung und Vermittlung im Bereich Arbeit und Beschäftigung sowie die Vermittlung in Sprachkurse [13].

Fachkräfteallianz in der Region Hannover

Insgesamt sieben Netzwerkpartner*innen arbeiten in der regionalen Fachkräfteallianz [14] zusammen. Das Hauptziel ist die nachhaltige Sicherung der Fachkräftebasis in der Region Hannover mit stabilen Arbeitsverhältnissen und guten Arbeitsbedingungen, Qualifizierungsmaßnahmen für den Wiedereinstieg von Frauen und einer Sensibilisierung von Unternehmen für diese gesellschaftsrelevanten Fragen. Für die Integration von geflüchteten Menschen in den Arbeitsmarkt erhalten Unternehmen in einem Portal Informationen zum Beispiel zu Aufenthaltsstatus, Jobvoraussetzungen, Anerkennungsprüfungen, Kompetenzfeststellungen, Fördermöglichkeiten oder interkulturelle Kompetenz. Dabei findet eine enge Zusammenarbeit bei Fragestellungen der Unternehmen zwischen Ausländerbehörde und Wirtschaftsförderungen statt.

„Frauen machen Standort“ und „Inklusionspreis Wirtschaft“

Der „Stadt-Hannover-Preis – Frauen machen Standort“ der Wirtschaftsförderung Hannover [15] leistet einen Beitrag zur Chancengleichheit von Frauen in verantwortungsvollen Positionen der hannoverschen Wirtschaft. Mit dem Förderpreis „Inklusionspreis der Wirtschaft“ richtet sich die Stadt an Betriebe, Geschäfte und Unternehmen in Hannover, die mit innovativen Konzepten barrierefreie Arbeits- und Ausbildungsplätze für Menschen mit Behinderung schaffen oder erhalten und ihnen so ein selbstbestimmtes Erwerbsleben ermöglichen.

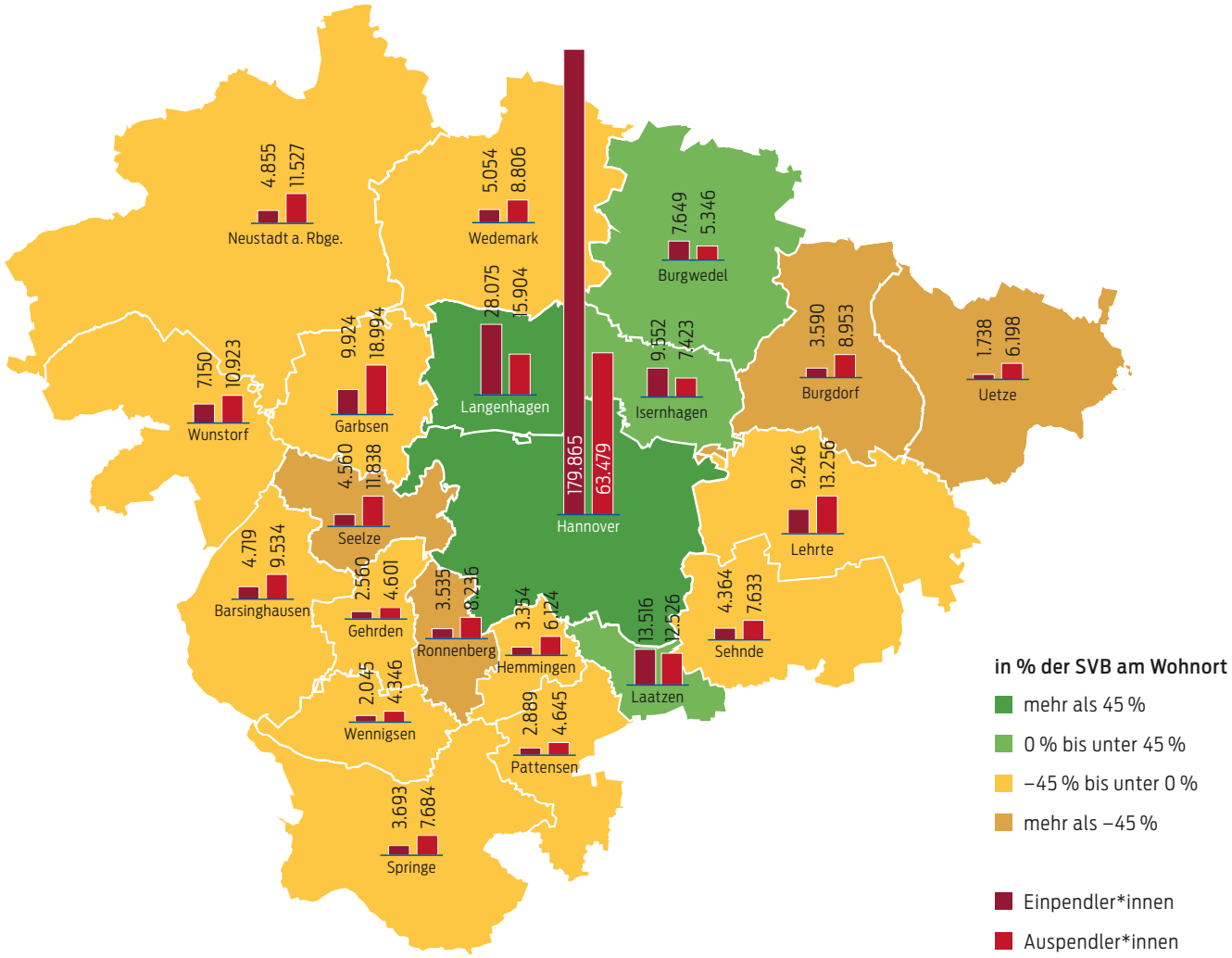
36. Pendler*innenbewegung – Anzahl der Ein- und Auspendler*innen sowie Pendler*innensaldo absolut in Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB) am Wohnort

Tabelle 19: **Entwicklung der Anzahl von Pendler*innen mit sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung**

Jahr	Einpendler*innen		Auspendler*innen		Pendler*innensaldo	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
2009	152.696	55,8	46.896	28,0	105.800	63,2
2010	153.015	55,5	47.401	27,9	105.614	62,1
2011	155.512	55,1	49.452	28,1	106.060	60,3
2012	159.627	55,0	51.603	28,4	108.024	59,4
2013	160.685	54,9	52.853	28,6	107.832	58,4
2014	164.897	54,9	54.282	28,7	110.605	58,4
2015	169.870	55,1	56.223	28,9	113.647	58,4
2016	173.315	55,4	58.132	29,4	115.183	58,3
2017	175.530	55,0	60.440	29,7	115.090	56,5
2018	178.303	54,9	62.028	29,8	116.275	55,8
2019	179.865	54,7	63.479	29,9	116.386	54,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Pendlerverflechtungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Gemeinden
Aus: Statistisches Jahrbuch der Landeshauptstadt Hannover 2020, Sachgebiet Wahlen und Statistik

Abbildung 20: **Pendler*innenverflechtung in der Region Hannover 2019**



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnung der Region Hannover, Stichtag 30.06.2019
Aus: Trends und Fakten 2020, Region Hannover, Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung

DATENBESCHREIBUNG

Insgesamt zählt Hannover im Jahr 2019 179.865 Einpendler*innen (54,7 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort). Abzüglich der 63.479 Auspendler*innen (29,9 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort) ergibt sich ein positiver Pendler*innensaldo von 116.386. Dies bedeutet, dass die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort um 54,8 % höher ist als die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort. Somit findet insgesamt ein Zufluss von Arbeitskräften statt. In den Jahren 2009 bis 2019 konnte Hannover positive Pendlerbilanzen verzeichnen. Die Zahl der Einpendler*innen ist von 2009 bis 2019 in absoluten Zahlen gestiegen, jedoch weniger stark als die Beschäftigung insgesamt, sodass der Einpendler*innenüberschuss von 63,2 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort in 2009 auf 54,8 % in 2019 zurückging. Die Einpendler*innenquote ging im selben Zeitraum entsprechend von 55,8 % auf 54,7 % leicht zurück. Die Quote der Auspendler*innen erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 1,9 Prozentpunkte.

Betrachtet man die Entwicklung seit 2014, so ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort um 9,6 % gestiegen. Im selben Zeitraum stieg die Zahl der Einpendler*innen um 9,1 %, die der Auspendler*innen um 16,9 % und die Zahl der Menschen, die in der LHH leben und arbeiten, stieg um 10,5 %.

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Der Einpendler*innenüberschuss unterstreicht die hohe Arbeitsplatzzentralität der LHH und die Bedeutung als Arbeitsmarktzentrum der Region Hannover sowie als größter Wirtschaftsstandort Niedersachsens. Rund 11 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Niedersachsen arbeiten in der Landeshauptstadt.

2019 stammten 58,8 Prozent der Einpendler*innen aus der Region Hannover. Der Pendler*inneneinzugsbereich insgesamt reicht vom Landkreis Göttingen im Süden bis zum Heidekreis und Landkreis Uelzen im Norden, der Stadt Wolfsburg im Osten bis nach Nordrhein-Westfalen in den Raum Bad Oeynhausen.

Insgesamt hat die Bedeutung der Auspendler*innen und der Beschäftigten mit Wohn- und Arbeitsort in der LHH in der Pendler*innenbilanz an Bedeutung gewonnen. Eine hohe Übereinstimmung von Wohn- und Arbeitsort führt zu kurzen Arbeitswegen, einem verringerten Verkehrsaufkommen und trägt zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei, führt jedoch gleichzeitig auch zu erhöhtem Druck bei der Wohnraumversorgung. Die aus wirtschaftlicher Sicht positiv zu bewertende Pendler*innenbilanz ist gleichzeitig eine hohe Belastung für Infrastruktur und Umwelt. Aus Nachhaltigkeitssicht ist deshalb der Ausbau und die Attraktivität der Verkehrsmittel des sogenannten Umlandverbundes weiter zu steigern. Ziel muss sein, bei gleichbleibenden beziehungsweise steigenden Arbeitsplatzzahlen im Stadtgebiet den Anteil an Pkw-Pendler*innen zu reduzieren.

37. Arbeitslosigkeit – Anzahl der Arbeitslosen insgesamt, Anteile der arbeitslosen Ausländer*innen sowie Anteile der Arbeitslosen nach Alter

Tabelle 20: **Entwicklung der Arbeitslosen und Arbeitslosenquote 2009 bis 2019**

Jahr			davon Rechtskreis		darunter (in %)					
	Anzahl	Arbeitslosen-quote in %	SGB III Anzahl	SGB II Anzahl	weiblich	aus-ländisch	unter 25 Jahre	25–49 Jahre	50–54 Jahre	55 Jahre und älter
2009	30.515	11,5	6.927	23.588	43,1	27,3	9,2	69,5	9,7	11,6
2010	29.956	11,2	6.184	23.772	43,6	14,0	9,2	67,5	11,4	12
2011	28.882	10,7	5.352	23.530	44,5	14,2	8,7	66,0	11,7	13,7
2012	27.930	10,3	5.122	22.809	40,9	13,2	8,8	64,2	12,1	14,9
2013	28.125	10,1	5.454	22.672	44,5	15,0	9,0	63,1	12,3	15,6
2014	28.682	10,2	5.692	22.990	44,4	15,8	8,6	62,5	12,5	16,4
2015	27.736	9,7	5.088	22.649	44,8	16,8	8,2	62,1	12,7	17
2016	26.584	9,2	4.959	21.625	44,0	18,6	8,9	62,2	12,4	16,5
2017	25.163	8,6	5.927	19.236	44,1	19,0	8,4	62,4	12,1	17,1
2018	23.784	8,1	5.297	18.488	43,6	20,1	8,5	62,0	12,2	17,3
2019	23.396	7,8	5.388	18.008	43,2	38,8	8,5	62,1	11,8	17,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit
Aus: Statistisches Jahrbuch der Landeshauptstadt Hannover: Sachgebiet Wahlen und Statistik

DATENBESCHREIBUNG

2019 waren stadtweit durchschnittlich 23.396 Personen als arbeitslos registriert. Im Zuge der Beschäftigungszunahme reduzierte sich die Arbeitslosenquote kontinuierlich von 11,5 % in 2009 auf 7,8 % in 2019. In 2019 lag der Anteil der arbeitslosen Frauen bei 43,2 % (2009: 43,1 %), der der ausländischen Arbeitslosen bei 38,8 % (2009: 27,3 %). Bezogen auf die Altersstruktur waren 2019 17,6 % (2009: 11,6 %) der Arbeitslosen 55 Jahre und älter und 8,5 % (2009: 9,2 %) unter 25 Jahre alt. In der Arbeitslosenzahl nicht berücksichtigt sind Kurzarbeit und Arbeitslose, die sich in einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme befinden.

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Die Arbeitslosenquote gibt einen Hinweis auf eine ökonomische Strukturschwäche. Sie kann aber auch konjunkturell oder saisonal bedingt sein. Die Arbeitslosenquote hängt stark von strukturellen Rahmenbedingungen ab und ist durch die Kommune nur schwer zu beeinflussen.

Arbeitslosigkeit, insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit, ist einer der Hauptgründe für Einkommensarmut und kann die Teilhabechancen aller Familienmitglieder, aber auch die Lebensqualität einer Stadt insgesamt beeinflussen. Bei Jugendlichen kann sich die Arbeitslosigkeit auf ihre gesamte Lebensbiografie auswirken.

Im Hinblick auf das Profil der Langzeitarbeitslosen mit Leistungsbezug im Rechtskreis SGB II (Stand Dezember 2017) sind hannoversche Langzeitarbeitslose überwiegend männlich, alleinlebend, deutscher Staatsangehörigkeit und im Alter von 45 bis 59 Jahren. Sie haben einen Hauptschulabschluss oder keine Berufsausbildung (siehe Dimension Soziales, Unterziel 10.3). Die Chancen für Langzeitarbeitslose auf eine Erwerbstätigkeit im ersten Arbeitsmarkt sind sehr niedrig und gleichbleibend schlecht, wie stagnierende Abgangsraten in Beschäftigung oder in die Selbstständigkeit zeigen. Das größte Beschäftigungshemmnis für viele Langzeitarbeitslose ist entsprechend dem Sozialbericht 2018 ihre Qualifikation: 64,7 Prozent sind ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Immerhin 27,7 Prozent verfügen über eine schulische oder betriebliche Ausbildung und weitere 6,2 Prozent haben studiert. Ziel muss es daher sein, die Durchlässigkeit im Bildungssystem und damit die Chancen für höherwertigere Schulabschlüsse – insbesondere für männliche Schüler – zu erhöhen.

38. Auszubildende – Anzahl der Schüler*innen an berufsbildenden Schulen nach Schulformen und nach Berufsfeldern

Tabelle 21: **Anzahl Schüler*innen an berufsbildenden Schulen in der Region Hannover**

nach Schulformen	
Berufsschule (Teilzeit)	26.150
Berufseinstiegsklasse	613
Berufsvorbereitungsjahr	773
Berufsfachschule	6.874
Fachoberschule	2.443
Berufsoberschule	35
berufliches Gymnasium	1.451
Fachschule	2.028
insgesamt	**40.367**

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen (Stichtag 11/2019)
Aus: Region Hannover, Wirtschaftsförderung (2020): Trends und Fakten 2020

DATENBESCHREIBUNG

Schulträgerin für die berufliche Ausbildung an öffentlichen Einrichtungen ist die Region Hannover. Über 40.000 Schüler*innen an berufsbildenden Schulen in der Region (davon ca. 30.000 im Stadtgebiet) besuchen die unterschiedlichen Einrichtungen. Die Mehrzahl von ihnen lernt an Berufsschulen (rund 26.000), besucht darüber hinaus aber auch Berufsfachschulen (rund 6.800), Fachoberschulen (rund 2.400), berufliche Gymnasien (rund 1.500) und Fachschulen (rund 2.000). Etwa 1.400 Schüler*innen besuchen Berufseinstiegsklassen bzw. absolvieren ein Berufsvorbereitungsjahr.

Ein Drittel der Schüler*innen lernt Wirtschafts- und Verwaltungsberufe, gefolgt von technischen Berufen wie Elektro-, Metall-, Fahrzeug-, Bau- und Drucktechnik (rund 12.000). Einen weiteren Schwerpunkt stellen die Berufe im Ernährungsbereich, Sozial- und Gesundheitswesen dar (rund 9.000).

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

In der beruflichen Bildung nimmt die Region Hannover laut Trends und Fakten 2020 deutschlandweit einen Spitzenplatz ein. Eine hohe Anzahl an Auszubildenden am Arbeitsort ist ein entscheidender Standortvorteil für eine wirtschaftlich nachhaltige Entwicklung und Voraussetzung für eine erfolgreiche Gewinnung von Fachkräften.

Je höher die Zahl der Auszubildenden ist, desto höher ist darüber hinaus die Chance, dass junge Menschen nicht abwandern, sondern am Arbeits- und Wohnort bleiben. Dies hat hohe Bedeutung für die zukunftsfähige soziale und demografische Entwicklung einer Kommune und insgesamt für die Frage der Generationengerechtigkeit.

PROGRAMME, PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Kommunale Beschäftigungsförderung und Netzwerke

Der Stützpunkt Hölderlinstraße ist die kommunale Einsatz- und Koordinierungsstelle der LHH für alle beschäftigungsfördernden Maßnahmen zur Unterstützung und sozialen Teilhabe für Langzeitarbeitslose, Geflüchtete, Menschen mit Beeinträchtigungen, Geringqualifizierte, Auszubildende mit Unterstützungsbedarf und leistungsgewandelte Mitarbeiter*innen. Im Jahr 2018 konnten hierüber rund 1.100 Aufträge der städtischen Fachbereiche umgesetzt werden [16].

In Kooperation mit dem Jobcenter Region Hannover, der Agentur für Arbeit Hannover, der Region Hannover, den Fachverbänden der Wirtschaft, des Handwerks und anderen arbeitsmarktrelevanten Akteur*innen werden Projekte und Maßnahmen entwickelt und mit verschiedenen Zielgruppen durchgeführt. Dazu gehören zum Beispiel befristete Arbeitsverträge im Rahmen von geförderten Beschäftigungsverhältnissen und Arbeitsgelegenheiten (sogenannte „1-Euro-Jobs“), betriebliche Praktika, Eingliederungsmaßnahmen, Qualifizierungs- und Weiterbildungsmaßnahmen sowie individuelle Betreuung während der Maßnahmen.

Seit 2014 werden im Rahmen der städtischen Beschäftigungsförderung niederschwellige Beschäftigungsangebote (bei Bedarf) für geflüchtete Menschen angeboten. Wesentliche Aspekte des Konzepts sind Teilhabe, Abbau von Sprachbarrieren, Strukturierung des Tagesablaufs, eine gelebte Willkommenskultur sowie eine Verbesserung der Übergangschancen in den regulären Arbeitsmarkt, insbesondere auch durch den schnellen Zugang in die projektbezogenen Sprachkurse.

Das umfangreiche Internetportal Flüchtlinge in Stadt und Region Hannover gibt speziell für Unternehmen Informationen zu Voraussetzungen für Beschäftigung, Ausbildung oder Praktika, zu Fördermöglichkeiten für Asylsuchende und Geduldete, zu rechtlichen Fragen und vielem mehr [17].

Jugendberufshilfe

Unter dem Begriff der Jugendberufshilfe werden eine Vielzahl von staatlichen und kommunalen Leistungen sowie Angeboten zur beruflichen und sozialen Eingliederung sozial benachteiligter und individuell beeinträchtigter junger Menschen im Übergang von der Schule zur Berufsausbildung und von der Ausbildung ins Erwerbsleben subsumiert. Das Sachgebiet Jugendberufshilfe der LHH hat mit der Gewährung von Zuwendungen an Projektträger*innen und der eigenen operativen Projektdurchführung vor allem zwei Aufgabenschwerpunkte: Durch die Gewährung von Zuwendungen werden finanzielle Mittel an Projektträger*innen vergeben, die als gemeinnützige Einrichtungen anerkannt sind. Hierbei handelt es sich überwiegend um Jugendwerkstätten. Diese Zuwendungen werden üblicherweise im Rahmen einer Kofinanzierung förderfähiger Projekte zusammen mit dem Jobcenter, der NBank oder Ähnlichem gewährt. Das städtische PACE-Projekt bietet im Auftrag der Region Hannover vielfältige Beratungs- und Unterstützungsleistungen an, die bei der Bewältigung des Alltags und der beruflichen Orientierung hilfreich sind. PACE unterstützt junge Menschen bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres individuell und in Schulen, Jugendzentren etc. Das An-

gebot PACE wird seit 2014 beziehungsweise 2015 durch zwei Teilprojekte PACE-AusbildungsBüro und PACEmobil, die im Auftrag des Jobcenters Region Hannover durchgeführt werden, ergänzt. Bei PACEmobil handelt es sich um aufsuchende Sozialarbeit für Jugendliche, die den Kontakt zu den Behörden abgebrochen haben. Diese Projekte sind auch Teil der Jugendberufsagentur Hannover, die die Stadt gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen Agentur für Arbeit Hannover, Jobcenter Region Hannover und Region Hannover eingerichtet hat [18].

Back2Job – Ingenieurinnen gesucht

Das vom Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) geleitete Projekt Back2Job – Ingenieurinnen gesucht wendet sich an Frauen mit einem Hochschulabschluss in technischen Berufen, die sich nach einer Familienphase wieder ihrem Beruf widmen möchten. In Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft als Projektträger werden Nach- und Weiterqualifizierungsmaßnahmen für arbeits- beziehungsweise erwerbslose Akademikerinnen für den beruflichen Wiedereinstieg in ihrem MINT-Fachgebiet entwickelt.

Ausbildungsportal und Lange Nacht der Berufe

Qualifizierungsmaßnahmen unterstützen Arbeitssuchende auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt. Dazu gehören Projekte wie zum Beispiel das Ausbildungsportal Azubi21 [19], eine regionale Internetplattform, auf der Jugendliche schulische und betriebliche Ausbildungsangebote, duale Studiengänge und Praktikumsangebote an einer Stelle gebündelt finden.

Bei der Langen Nacht der Berufe haben Schüler*innen die Gelegenheit, sich über Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten zu informieren. Diese Berufsorientierungsmesse bietet Unternehmen, Bildungsinstituten, Innungen und Kammern aus der Stadt oder Region Hannover die Möglichkeit, in ungezwungener Atmosphäre ihre Perspektiven für Beruf und Studium zu präsentieren.

Ausbilder*innen-Frühstück Hannover

Die Wirtschaftsförderungen der LHH und der Region Hannover laden regelmäßig zum Ausbilder*innen-Frühstück in Hannover ein. Zahlreiche Teilnehmende aus hannoverschen Unternehmen informieren sich zu Ausbildungsthemen, wie neue Ausbildungsverordnung, Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen und Ausbildungsmarketing.

ZUM WEITERLESEN

- Landeshauptstadt Hannover (2018): Sozialbericht 2018 – Soziale Lagen, Stadtteile und Generationen
- Landeshauptstadt Hannover (2020): Integriertes Konzept zur Entwicklung einer zukunftsfähigen, resilienten Innenstadt, Beschlussdrucksache Nr. 1995/2020 N
- Landeshauptstadt Hannover (2021): Geschäftsbericht 2019 der Landeshauptstadt Hannover. Jahresabschluss und Ausblick
- Landeshauptstadt Hannover (2020): Strukturdaten der Stadtteile und Stadtbezirke 2020
- Landeshauptstadt Hannover: Wirtschaftsförderung
- Region Hannover, Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung (2020): Trends und Fakten 2020

LEITZIEL 7

Vorausschauende Bestandssicherung und -entwicklung gewährleisten, nachhaltiges Wirtschaften stärken

Eine hochwertige, verlässliche, nachhaltige und widerstandsfähige Infrastruktur ist Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung und das menschliche Wohlergehen. Schwerpunkt legt das SDG 9 auf einen erschwinglichen und gleichberechtigten Zugang für Alle.

Für das Ziel einer wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung ist es notwendig, global bei Produktion und Konsum verstärkt auf Umweltschutz, Ressourceneffizienz und auf soziale Nachhaltigkeit zu setzen. Das „Lieferkettengesetz“ – einem Gesetzesentwurf des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung – bildet die rechtlich verbindliche Grundlage, entlang der globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten im Sinne des SDG 12 verantwortungsvoll zu produzieren und zu konsumieren, ausbeuterische Kinderarbeit zu bekämpfen, menschenwürdige Arbeit für Alle zu fördern sowie die Entkopplung von wirtschaftlichem Handeln und Umweltzerstörung zu erreichen.

12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION

- Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen

- Eine belastbare Infrastruktur aufbauen
- Inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen (9.1)

RELEVANZ FÜR KOMMUNEN

Ein attraktiver Wirtschaftsstandort ist geprägt durch innovative und wirtschaftlich starke Unternehmen sowie durch eine Vielfalt an wettbewerbsfähigen, kleinen und mittelständischen Unternehmen. Kommunen besitzen zwar vergleichsweise geringe Steuerungsmöglichkeiten im Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeit“, sind aber für die kommunale Wirtschaftsförderung zuständig, weisen Gewerbeflächen aus, halten (Verkehrs-)Infrastruktur vor, sind beratend tätig. So können sie Einfluss nehmen: auf eine effiziente und umweltschonende Ressourcennutzung, auf Existenzgründer*innen bei ihren ersten Schritten. Kommunen können Anreize bieten für die Ansiedlung nachhaltig wirtschaftender Unternehmen und für Fachkräfte-Allianzen. Arbeitskräften können sie eine hohe Wohn- und Lebensqualität durch die qualitätsvolle Entwicklung weicher Standortfaktoren bieten.

BEZUG ZU HANNOVER

Die Hauptziele der kommunalen Wirtschaftsförderung liegen in der Bestandssicherung und -entwicklung hannoverscher Unternehmen, der Ansiedlung auswärtiger Unternehmen, der Förderung der lokalen Ökonomie sowie der Gewerbeflächenentwicklung und -vermarktung. Das Thema Fachkräftebedarf spielt eine wichtige Rolle im Hinblick auf die Sicherung vorhandener und Schaffung neuer Arbeitsplätze. Mit Blick auf die exzellente Hochschul- und Wissenschaftslandschaft ist es das Ziel, die Innovationskraft der Unternehmen zu stärken, die Zahl der Studienabsolvent*innen, die in Hannover Arbeit finden, zu erhöhen und die Frauenerwerbstätigkeit zu steigern.

Die Existenzgründungsprogramme der kommunalen und regionalen Tochter „hannoverimpuls GmbH“ begleiten und fördern innovative Unternehmen von der Gründungsidee bis hin zur Expansion.

Als weiche Standortfaktoren steht im Fokus der Landeshauptstadt: wohnortnahe Grünflächen zu erhalten, die Umweltqualität zu verbessern und gute Betreuungs- und Bildungsangebote zu schaffen.

Die zunehmende gesellschaftliche Bedeutung von Nachhaltigkeit macht das Thema auch zu einem wirtschaftlich relevanten Faktor ebenso wie die steigende Zahl rechtlicher Vorgaben unter anderem auf EU-Ebene hinsichtlich Nachhaltigkeit. Seit 20 Jahren bietet die LHH daher für nachhaltig orientierte Unternehmen das Projekt ÖKOPROFIT – mit steigendem Erfolg. Dabei werden Unternehmen unterstützt, ihre Energie- und Ressourceneffizienz zu steigern, Betriebskosten zu senken und ihre Zukunftsfähigkeit zu bewahren.

Unterziele und **# Indikatoren**

UNTERZIEL 7.1

Bestand von Unternehmen sichern und Neuansiedlungen fördern

 # 39. Bestand an Unternehmen – Unternehmen nach Größenklassen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

 # 40. Existenzgründungen – Anzahl der Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen

UNTERZIEL 7.2

Nachhaltiges Wirtschaften stärken

 # 41. Unternehmen mit ÖKOPROFIT-Auszeichnung – Gesamtzahl der Betriebe mit ÖKOPROFIT-Auszeichnung und Summe der Einsparungen pro Jahr

 # 42. Nachhaltiger Tourismus – Qualitative Beschreibung

 # 43. Regionale Landwirtschaft – Landwirtschaftliche Nutzflächen (Acker, Grünland) in Hektar und als Anteil an der gesamten Stadtfläche sowie Flächen mit ökologischer Bewirtschaftung als Anteil an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Prozent

UNTERZIEL 7.3

Vorhandene Gewerbegebiete sichern und weiterentwickeln

 # 44. Verfügbarkeit von Gewerbeflächen – Qualitative Beschreibung

UNTERZIEL 7.1

Bestand von Unternehmen sichern und Neuansiedlungen fördern

 # 39. Bestand an Unternehmen – Unternehmen nach Größenklassen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Tabelle 22: **Entwicklung der Unternehmen nach Größenklassen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten**

Jahr	Insgesamt		Unternehmen mit … sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB)							
			0–9		10–49		50–249		250 und mehr	
	Unternehmen	SVB	Unternehmen	SVB	Unternehmen	SVB	Unternehmen	SVB	Unternehmen	SVB
2008	23.275	293.554	20.922	27.949	1.766	35.410	423	44.900	164	185.295
2009	22.904	292.986	20.539	28.319	1.771	35.102	431	44.500	163	185.065
2010	22.775	289.464	20.367	28.537	1.818	35.969	426	43.973	164	180.985
2011	23.308	284.712	20.795	28.697	1.902	37.704	439	44.413	172	173.898
2012	23.342	288.157	20.770	28.931	1.943	38.238	460	46.526	169	174.462
2013	23.082	290.868	20.482	28.532	1.983	39.433	447	46.834	170	176.069
2014	23.238	298.871	20.555	28.795	2.037	39.928	470	49.163	176	180.985
2015	22.361	300.112	19.626	29.029	2.083	41.041	471	49.243	181	180.799
2016	22.696	306.330	19.896	28.980	2.134	42.120	479	48.846	187	186.384
2017	22.591	309.562	19.724	29.361	2.189	43.584	496	51.224	182	185.393
2018	22.626	311.522	19.732	29.364	2.205	43.876	514	52.874	175	185.408

Quelle: Unternehmensregister, Landesamt für Statistik Niedersachsen
Aus: Statistisches Jahrbuch der Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

DATENBESCHREIBUNG

In der LHH waren 2018 insgesamt 22.626 Unternehmen mit insgesamt 311.522 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten registriert.

Darunter fallen 19.732 Kleinstunternehmen mit bis zu 9 Beschäftigten (insg. 29.364 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), 2.205 Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten (43.876 SVB), 514 Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten (52.874 SVB) und 175 Großunternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten (185.408 SVB)

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Nach dem Niedersachsenreport [19] der NORD/LB von 2019, der jedes Jahr eine aktuelle Rangliste der umsatz- und wertschöpfungsstärksten niedersächsischen Unternehmen vorlegt, nimmt die LHH in 2018 als Unternehmensstandort die führende Position in Niedersachsen ein:

26 der 100 umsatzstärksten Unternehmen Niedersachsens haben ihren Unternehmenssitz in der Region Hannover. Dazu gehören vor allem die Automobilindustrie und ihre Zuliefer*innen, aber auch Unternehmen der Elektrotechnik, chemischen Industrie und des Ernährungsgewerbes sowie Handels- und Dienstleistungsunternehmen. Von den 50 wertschöpfungsstärksten Unternehmen in Niedersachsen sind 21 in der Region Hannover ansässig, darunter auch Unternehmen des Gesundheitswesens sowie der Versicherungs- und Finanzwirtschaft.

Diese großen Unternehmen mit je über 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sichern Arbeitsplätze und Einkommen umliegender Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen. Sie sind aber auch wesentliche Akteur*innen und Kooperationspartner*innen für gemeinsame Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsstrategien. So gründete sich in 2019 der organisatorisch im Dezernat für Wirtschaft und Umwelt angesiedelte „Runde Tisch nachhaltig Wirtschaften“ mit rund 20 Großunternehmen.

Für die lokale Ökonomie und eine gesunde Innenstadt- und Quartiersentwicklung sowie für die Nahversorgung sind die kleinen, mittelständischen Unternehmen von entscheidender Bedeutung. Um diesen Bestand von über 20.000 Unternehmen zu sichern und zu entwickeln, pflegt die Wirtschaftsförderung von Stadt und Region Hannover zusammen mit hannoverimpuls GmbH zahlreiche Unternehmens-Netzwerke und berät und unterstützt bei Standortwahl, Personal und Finanzierung. Es werden gezielt nachhaltige Projekte entwickelt und Förderprogramme aufgelegt. Ziel ist es, die Identifikation mit dem Stadtteil zu erhöhen und so die Unternehmen vor Ort zu stärken (siehe unten).

PROGRAMME, PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Wirtschaftsförderung

Die wesentlichen Aufgaben und Ziele der Wirtschaftsförderung [20] in der LHH sind:

- Stärkung und Förderung der Branchen vor Ort
- Förderung von Existenzgründungen
- Ansiedlung auswärtiger Unternehmen
- Sicherung, Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen
- Gewährleistung einer vorausschauenden Bestandssicherung und -entwicklung von Unternehmen, unter anderem Lokale Ökonomie
- Förderung des nachhaltigen Wirtschaftens
- Verknüpfung von Forschung und Wirtschaftsunternehmen
- Beratung zu Fördermitteln
- Querschnittsorientierte Förderung von Inklusion, Integration und Berücksichtigung von Genderaspekten in relevanten Wirtschaftsthemen (siehe Einzelthemen)
- Beschäftigungsförderung und Entwicklung von Fachkräften

Lokale Ökonomie, Interessens- und Standortgemeinschaften

Die circa 40 Interessens- und Standortgemeinschaften in den einzelnen Stadtteilen tragen erheblich zu einer leistungsfähigen und kundenfreundlichen Nahversorgung bei. Viele ihrer Aktivitäten werden zur Bestandsentwicklung von der Wirtschaftsförderung im Rahmen der „lokalen Ökonomie“ [21] in Form von Beratung und Projektunterstützungen gefördert. Hier erfolgt auch die Erstberatung von Unternehmen unter anderem zu Standortwahl, Personal, Finanzierung, Netzwerken oder dem Behördenmanagement. Weiterhin werden gezielt Projekte entwickelt, wie zum Beispiel das nachhaltige Gewerbegebiet Lister Damm, und Förderprogramme, wie IKOPRO-LIST [22], aufgelegt. Gemeinsames Ziel ist es, die Identifikation mit dem Stadtteil zu erhöhen und so die Unternehmen vor Ort zu stärken. Der Dialog und die Kooperation mit Unternehmen, City- und Standortgemeinschaften, Stadtteil-Wirtschaftsinitiativen sowie Einzelhandelsvertreter*innen sind dabei wichtige Wege zum Erfolg. Beispiele hierfür sind auch die Aktionen „Bothfelder Herbstmarkt“ oder „Blaues Wunder Linden“.

Unternehmerinnen-Zentrum Hannover

Das Unternehmerinnen-Zentrum Hannover vermietet seit 2000 bedarfsgerechte, technisch ausgestattete Büroräume an Frauen und bietet damit den professionellen Rahmen für eine erfolgreiche Selbstständigkeit sowie ein tragfähiges Netzwerk. Den Mieterinnen stehen 29 Büroeinheiten (13 bis 40 Quadratmeter) und eine Gesamtfläche von 2.300 Quadratmetern zur Verfügung.

kreHtiv Netzwerk Hannover e. V.

Der kreHtiv Netzwerk Hannover e. V. wurde im Rahmen einer EFRE-geförderten Clusterinitiative 2011 als Netzwerk zur „Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft" gegründet. Die Kultur- und Kreativwirtschaft wird als eigenständiges Wirtschaftsfeld und Wachstumsbranche begriffen. Zusammen mit der kommunalen Wirtschaftsförderung entwickelt kreHtiv die Branche in der Region Hannover. Mit rund 300 Mitgliedern ist es das größte Kreativ-Netzwerk in Deutschland. Es bietet professionellen Kreativen Informationsangebote und Beratung, Vernetzung und Vermittlung sowie qualifizierende Wissens- und Kompetenztransferformate an, macht durch eigene größere Projekte Hannover als Kreativstandort sichtbar und betreibt nachhaltig kreative Nachwuchsförderung.

Gesundheitswirtschaft Hannover e. V.

In dem 2011 gegründeten Branchennetzwerk Gesundheitswirtschaft Hannover e. V. sind 80 regionale Einrichtungen aus den Bereichen Krankenversorgung, Pflege und Gesundheitsmanagement organisiert. Ziel des Netzwerks ist die Schaffung einer Plattform für die Vernetzung der regionalen Akteure aus Gesundheitsversorgung, -förderung und -management, um gemeinsam Projekte in den für die Region Hannover relevanten Themenfeldern zu entwickeln und dadurch den Herausforderungen in der Gesundheitswirtschaft entgegenzutreten. Zudem unterstützt es das branchenspezifische Standortmarketing (siehe Dimension Ökonomie, Unterziel 8.1).

Weitere Unternehmensnetzwerke

Zahlreiche Veranstaltungen, Netzwerke und Kongresse tragen zum gegenseitigen Informationsaustausch bei. Neben zum Beispiel Wirtschaftsempfang, Fachveranstaltungen zu Onlinehandel, Digitalisierung oder Energieeffizienz, Unternehmer*innenkongressen und Ausbildungsfrühstücken sind insbesondere folgende Unternehmensnetzwerke zu erwähnen:

e.coBizz – Energieeffizienz für Unternehmen [23] ist eine regionale Initiative zur Optimierung des Energieeinsatzes in Unternehmen. Handlungsfelder sind die Bereiche Wärmeversorgung, Klimatisierung, Beleuchtung, Kälteversorgung und Bürokommunikation. Das Programm wird von folgenden Partner*innen in der Region Hannover unterstützt: enercity-Fonds proKlima, Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer Hannover sowie Klimaschutzagentur Region Hannover.

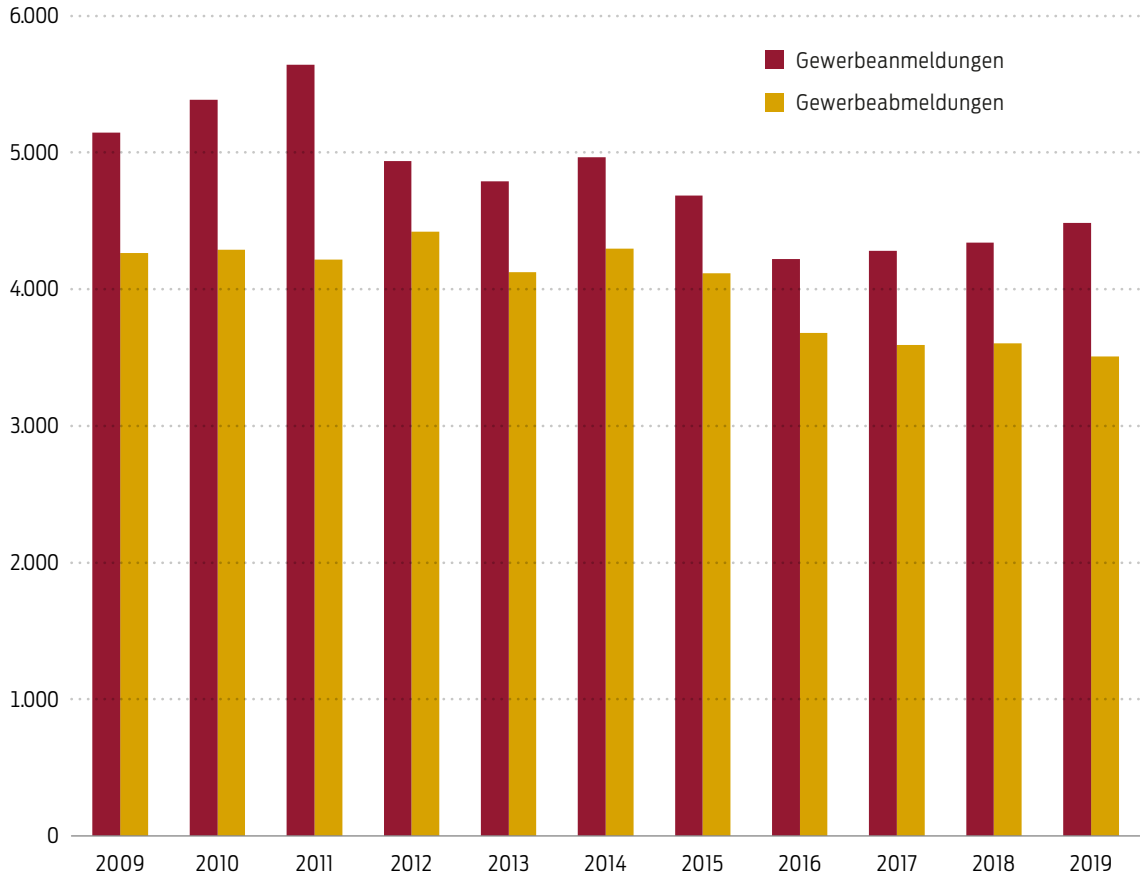
In der Hannoverschen Wohnungsbauoffensive 2016 [24] haben Unternehmen und Verbände der lokalen Wohnungswirtschaft sowie die LHH Vereinbarungen und konkrete Maßnahmen zur Steigerung des Wohnungsneubaus getroffen. Bis 2020 soll jährlich neues Baurecht für mindestens 500 bis 700 Wohnungen auf kommunalen und auch auf privaten Grundstücken geschaffen werden (vgl. Dimension Soziales).

Im Netzwerk „Partnerschaft für Klimaschutz der organisierten Wohnungswirtschaft" der Klima-Allianz Hannover [25] engagieren sich Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften, Haus- und Grundeigentum Hannover, Deutscher Mieterbund und Architekten- und Handwerkskammer für die Themen energetische Standards in der Sanierung und im Neubau, Heizungsmodernisierung sowie klimafreundliche Stromversorgung. Die teilnehmenden Unternehmen konnten im Monitoring von 2005 bis 2015 einen Rückgang der Treibhausgas-Emissionen um 25 Prozent für ihren Gebäudebestand verzeichnen und im Mittel um 16 Prozent beim Heizenergieverbrauch für die Wärmeversorgung. Damit tragen die Unternehmen und Genossenschaften maßgeblich zur Erreichung der Klimaschutzziele der LHH bei.

Das Netzwerk Hannover IT e. V. ist ein Verbund von IT-Unternehmen aus der Region Hannover und darüber hinaus. Es hat zum Ziel, die Leistungsfähigkeit seiner Mitglieder zu fördern und somit zur Entwicklung der Branche Digitale Wirtschaft und zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der gesamten IT-Branche in der Region beizutragen. Die allgemeine Zielsetzung besteht darin, Versorgungsdefizite zu identifizieren, Potenziale für IuK-Leistungen und -produkte sowie Optimierungspotenziale zu entwickeln und Zukunftsmodelle zu erproben. Aktuell liegen die Schwerpunkte bei Cybersicherheit, Projektmanagement, Digitalstrategie Mittelstand sowie Smart City Mobility.

40. Existenzgründungen – Anzahl der Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen

Abbildung 21: **Entwicklung der Gewerbeanzeigen**



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen
Aus: Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

DATENBESCHREIBUNG

Die Gewerbeanzeigenstatistik umfasst alle Aufnahmen, Änderungen oder Aufgaben einer gewerblichen Tätigkeit durch juristische und natürliche Personen, die gemäß Gewerbeordnung zur Anzeige verpflichtet sind. Nach Wirtschaftszweigen betrachtet stammten 2019 in Hannover die meisten Gewerbeanmeldungen aus dem Dienstleistungsbereich, genauer dem Wirtschaftsabschnitt „Handel einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ sowie aus dem Produzierenden Gewerbe, genauer dem Baugewerbe.

In der LHH ist der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen durchgängig positiv. Mit dem höchsten Saldo von 1.424 in 2011 ist seither jährlich ein Plus von 500 bis 700 zu verzeichnen. 2019 standen in Hannover 4.485 Gewerbeanmeldungen 3.508 Abmeldungen gegenüber, eine positive Bilanz von 977 Betrieben.

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Existenzgründungen schaffen Arbeitsplätze, fördern den Wettbewerb und tragen zum Wirtschaftswachstum bei. Die Bandbreite reicht von selbstständigen Dienstleistungsanbieter*innen für den lokalen Markt über kleine Unternehmen bis hin zu hoch innovativen Start-ups, die das Ziel haben, globale Märkte zu erschließen. Die Statistik der Gewerbemeldungen ist ein Indikator für die wirtschaftliche Dynamik einer

Stadt und bietet Informationen unter anderem zu quantitativen Veränderungen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen. Einige Bereiche unterliegen allerdings nicht der Gewerbeanmeldung (freie Berufe, Landwirtschaft oder Versicherungen) und können darüber nicht erfasst werden.

Für den Wirtschaftsstandort Hannover ist die Entwicklung durchweg positiv zu sehen: Existenzgründungen schaffen Arbeitsplätze, fördern den Wettbewerb und tragen durch ihre Wertschöpfung zum Wirtschaftswachstum bei. Eine hohe Gründungsdynamik beeinflusst die wirtschaftliche Entwicklung insgesamt positiv. Eine Aussage über die Nachhaltigkeit der gegründeten Unternehmen gibt sie nicht.

PROGRAMME, PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Die Wirtschaftsförderung der LHH übernimmt die Vermarktung von Industrie- und Gewerbeflächen, die Erstberatung bei Fragen zu Standortwahl, Personal, Finanzierung oder Fördermittel. Sie vermittelt Kontakte zu Spezialist*innen oder in Netzwerke und leistet Hilfestellungen beim Behördenmanagement.

Die Aufgaben der Wirtschaftsfördergesellschaft hannoverimpuls GmbH sind die Förderung von Neugründungen, die Ansiedlung nationaler und internationaler Unternehmen sowie die Wachstumsförderung von sogenannten Schwerpunkt- beziehungsweise Leitbranchen – insbesondere in den Handlungsfeldern Digitale Wirtschaft und Produktionstechnologie, Energie und Mobilität, Kreativwirtschaft und Multimedia sowie Life Sciences und Medizintechnik [26] (siehe Dimension Ökonomie, Unterziel 8.1).

1. Gründungsunterstützung durch hannoverimpuls GmbH

Beratungsangebote und Zuschüsse

Die hannoverimpuls GmbH bietet ein umfassendes Angebot für Gründungsinteressierte aus allen Branchen. Der hannoverimpuls-Bereich Gründung und Entrepreneurship [27] ist die zentrale Anlaufstelle in der Region Hannover für Gründer*innen. Im Jahr 2019 wurden 1.012 Gründungsprojekte betreut, aus denen bislang 298 erfolgreiche Gründungen entstanden, was unter dem langjährigen Mittel von rund 400 Gründungen pro Jahr liegt. Einen besonderen Aspekt bildet dabei die Unterstützung der Gründer*innen bei der Einwerbung von Gründungszuschüssen und -darlehen. Hierbei konnten im Jahr 2019 fast 10 Prozent der betreuten Gründungsvorhaben unterstützt werden, dies ist ein deutlicher Anstieg gegenüber circa 5 Prozent im Vorjahr.

Zusätzlich zu den zielgruppenspezifischen Beratungsangeboten werden Seminare, Qualifizierungsangebote und unterschiedliche branchenunabhängige Veranstaltungsformate für Existenzgründungen angeboten wie zum Beispiel die Qualifizierungsmaßnahme Fit4Chef (ab 2020 als Founders Camp), jährlich stattfindende Beratungstage, Fachberatungspools zu Fragen in den Bereichen Recht, Steuern, Marketing und Versicherung, Gründungsabende, Gründen heute als interaktives Kongressformat oder leanlab Hannover – in 48 Stunden zum Geschäftsmodell.

Gründungswettbewerbe

Der Gründungswettbewerb Startup-Impuls wurde 2019 zum 16. Mal durchgeführt, mit 126 Teilnehmer*innen. Im Rahmen von Startup-Impuls wurden seit Bestehen mehr als 2.000 Business-Konzepte eingereicht, aus denen mehr als 800 Unternehmen hervorgegangen sind. Im Gründungswettbewerb Plug & Work wurden 2019 11 Gründungsunternehmen gefördert.

Technologie- und Gründungszentren

Die hannoverimpuls GmbH betreibt zwei Technologie- und Gründungszentren mit unterschiedlichen Branchenausrichtungen sowie das Unternehmerinnen-Zentrum Hannover durch die Tochter UZ Hannover GmbH. Den dort ansässigen Unternehmen stehen neben Einzelbüros und Büroeinheiten auch Laborflächen und Werkstätten zur Verfügung sowie eine gute Infrastruktur und ein Betreuungsservice mit fester Ansprechpartner*in vor Ort.

Die HALLE 96 [28] bietet als „Zentrum für Kreative“ auf dem ehemaligen Hanomag-Gelände in Linden auf insgesamt 3.000 m² Fläche mit 50 Büros und 7 Werkstätten Raum zur Entfaltung kreativer Geschäftsideen. Vertreten sind Gründungs-, Jung- und Bestandsunternehmen der Musik-, Buch-, Kunst-, Film-,

Rundfunk-, Design- und Architekturwirtschaft, dem Presse- und Werbemarkt, der Software- und Games-Industrie sowie der darstellenden Künste.

Das Technologie Zentrum im Wissenschafts- und Technologiepark Hannover (WTH) bietet auf insgesamt 3.800 m² mit 78 Büros und 11 Werkstätten Raum für Hightechunternehmen und Start-ups vorzugsweise aus der Produktionstechnik und den optischen Technologien (siehe Dimension Ökonomie, Unterziel 8.1).

Maßnahmen für spezielle Gründer*innen-Kollektive

Neben der allgemeinen Gründungsberatung bietet hannoverimpuls eine Reihe von Maßnahmen für spezielle Gründer*innen-Kollektive an, wie zum Beispiel Gründerinnen-Consult und Gründungsservice starting business für Hochschulangehörige zusammen mit der Leibniz Universität und der Medizinischen Hochschule. Das Projekt Gründung Interkulturell bietet spezielle Beratungskonzepte für Existenzgründer*innen in Hannover, die aus anderen Kulturkreisen stammen. Bei der von der Agentur für Arbeit und der Region Hannover geförderten Maßnahme Gründen kompakt werden Personen unterstützt, die aus der Arbeitslosigkeit (ALG1) heraus gründen wollen.

Venture Fonds und VentureVilla

Die beiden Venture Fonds hannover innovation fonds (hif) und Hannover Beteiligungsfonds (HBF) bieten jungen Unternehmen durch Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Mittel finanzielle Unterstützung, Coaching und Kontakte in die Finanzierungsszene.

Mit dem Projekt VentureVilla erhalten innovative Early-Stage-Start-ups vornehmlich aus dem Web- und Softwarebereich Unterstützung durch Gründungs-Know-how und ein starkes Netzwerk. Bis Ende 2019 haben bereits 33 Start-ups aus den Bereichen E-Commerce, Robotik und Internet of Things das Programm durchlaufen. Diese Start-ups konnten bisher bereits acht Millionen Euro privates Kapital und überregionale Fördergelder einwerben. Die VentureVilla hat sich mit ihrem Konzept auch überregional einen Namen gemacht und dazu beigetragen, Hannover für Start-ups noch attraktiver zu machen (www.venturevilla.de).

2. Wachstumsförderung durch hannoverimpuls GmbH

Kernpunkt der Wachstumsförderung ist die Entwicklung und Realisierung von Projekten zur Stärkung der Wirtschaft in vier für die Region Hannover relevanten Handlungsfeldern. Gezielte Förder- und Finanzierungsprogramme unterstützen die Stärkung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit bereits etablierter Unternehmen sowie die internationale Expansion ihrer Geschäftstätigkeit.

Life Sciences und Medizintechnik

Als größte Arbeitgeberin in der Region Hannover beschäftigt die Gesundheitswirtschaft rund 74.800 (2019) sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, davon rund 50.700 in der Stadt Hannover (15,4 Prozent der Gesamtbeschäftigten), in rund 3.500 Betrieben. Das Handlungsfeld Life Sciences und Medizintechnik ist diesem Bereich Gesundheitswirtschaft unmittelbar zugeordnet. In der Region Hannover sind rund 150 kleine und mittelständische Unternehmen in den Life Sciences und der Medizintechnik und im Umfeld aktiv, von der Forschung bis zum Vertrieb.

Digitale Wirtschaft und Produktionstechnologie

Dieses Handlungsfeld mit 35.600 SVB (6,9 Prozent aller SVB in der Region Hannover in 2019) in der Region Hannover gewinnt immer mehr an Gewicht, insbesondere auch in der Produktionstechnik durch die Vernetzung von Mitarbeiter*innen, Maschinen und Produkten durch wirtschaftliche Fertigung individueller Bauteile oder Realisierung neuer Assistenzsysteme. Weitere Schwerpunkte sind die Umsetzung von Veranstaltungen zur Sensibilisierung von Unternehmen und zur Verbesserung der Wahrnehmung der Region Hannover als wichtiger Standort für die Themen „Industrie 4.0“, „Drohnen und Kopter“, „Blockchain“, „Robotik“, „Künstliche Intelligenz“ und „Virtual Reality“.

Energie und Mobilität

Wesentliche Ziele dieses Handlungsfelds sind die Erschließung relevanter neuer cross-sektoraler Wachstumsfelder im Zielfeld Energietechnik, CO_2-arme Mobilität und Energieeffizienz sowie autonome Systeme, Digitalisierung und Industrie 4.0 mit nationalem und internationalem Wachstums-, Gründungs- und Ansiedlungspotenzial. Daneben versprechen neue Geschäftsmodelle, den veränderten Konsum- und Investitionsprioritäten im Handlungsfeld Energie und Mobilität entgegenzukommen (Contracting, Sharing-Modelle, Versicherungen). Ein Beispiel für ein Projekt dieses Handlungsfelds ist die Einführung von eTaxis.

Kreativwirtschaft und Multimedia

Ein Schwerpunkt von hannoverimpuls ist die Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW), die in der Region Hannover einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellt: Circa 22.100 (2019) sozialversicherungspflichtige Beschäftigte sind in diesem Wirtschaftszweig tätig.

Insbesondere im Rahmen des Wissenstransfers leistet die Kultur- und Kreativwirtschaft als Innovationsmotor und Impulsgeber einen umfassenden Beitrag für andere Branchen und nimmt eine wichtige Querschnittsfunktion ein. So werden Akteure der KKW als externe Ideengeber*innen, Dienstleister*innen oder Kooperationspartner*innen verstärkt in die Innovationsprozesse von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) einbezogen und helfen damit die Innovations- und Lösungsräume zu erweitern. Über alle Branchen hinweg berät der Bereich Technologie und Innovation (TI) bei der hannoverimpuls GmbH hinsichtlich der Identifizierung und Mobilisierung von Innovationspotenzialen von hannoverischen Unternehmen und unterstützt beim Einwerben von Fördermitteln.

3. Internationalisierung bei der hannoverimpuls GmbH

Die Internationalisierung bei der hannoverimpuls GmbH beinhaltet die internationale Positionierung des Standorts Hannover im Rahmen des internationalen Standortmarketings, die Ansiedlung und Betreuung internationaler Unternehmen am Standort Hannover sowie die Unterstützung heimischer Unternehmen bei der Expansion in internationale Märkte (siehe Dimension Ökonomie, Unterziel 8.1).

UNTERZIEL 7.2

Nachhaltiges Wirtschaften stärken

 # 41. Unternehmen mit ÖKOPROFIT-Auszeichnung – Gesamtzahl der Betriebe mit ÖKOPROFIT-Auszeichnung und Summe der Einsparungen pro Jahr

Tabelle 23: **Entwicklung der Einsparungen bei ÖKOPROFIT Hannover**

	2008/2009	2009/2010	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2015/2016	2017/2018	2019/2020
CO_2 (t)	53.694	12.090	246.162	241.955	81.191	76.363	9.176	4.757
Abfall (t)	9	74	443	61	61	124	209	617
Wasser (m^3)	156.011	34.653	67.160	72.055	24.950	1.445	3.288	8.647
Energie (MWh)	131.312	4.6364	116.040	40.650	38.050	113.390	24.563	15.824
Monetär (€)	10.910.178	8.561.069	5.490.710	3.625.839	6.042.847	7.946.415	2.323.354	2.891.000

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Wirtschaft

DATENBESCHREIBUNG

ÖKOPROFIT (Ökologisches Projekt Für Integrierte Umwelt-Technik [29]) ist ein Kooperationsprojekt zwischen Kommunen und der örtlichen Wirtschaft und eine bundesweit anerkannte Auszeichnung für Unternehmen, die ihr Augenmerk auf ökonomisch sinnvolle und ökologisch verträgliche Umweltkonzepte legen. In Hannover wurde es 1999 im Rahmen des Lokalen „Agenda 21"-Prozesses eingeführt, die Federführung liegt bei der Wirtschaftsförderung der LHH.

Seit 1999 haben 214 Betriebe, davon 143 in der LHH, an diesem Gemeinschaftsprojekt von LHH und Region Hannover teilgenommen. Auf den gesamten 20-jährigen Zeitraum betrachtet wurden etwa 577.700 MWh Energie eingespart, damit ließen sich etwa 107.000 Haushalte ein Jahr lang mit Strom versorgen. Durch den geringeren Energieverbrauch stoßen die Betriebe rund 765.000 t Kohlendioxid weniger aus. Zusätzlich kommen rund 9.190 t Restmüll weniger auf die Deponien. Finanziell haben die Unternehmen von 1999 bis 2020 dadurch fast 59 Millionen Euro eingespart.

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Die Einführung eines Umweltmanagementsystems und die Auszeichnung von Unternehmen nach standardisierten Kriterien ist ein erfolgreiches Mittel, um Umweltschutz und Nachhaltigkeit in Unternehmensabläufe zu integrieren. Durch den sparsamen, effizienten Umgang von Ressourcen in allen Unternehmensbereichen werden zudem hohe Kosteneinsparungen erreicht. ÖKOPROFIT ist eine Auszeichnung, die auch der Imagepflege des Unternehmens und der Identifikation der Beschäftigten dient und als „Einsteiger-Modell" für spätere Zertifizierungen zum Beispiel nach EMAS oder ISO 14001 dienen kann. Da die Ökozertifizierung nur einen Teil von nachhaltigem Wirtschaften abdeckt, wurde in der LHH begonnen, Themen wie „Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien" und „CSR" (Corporate Social Responsibility) zu integrieren (siehe unten).

Unternehmen erhalten durch umfangreiche Arbeitsmaterialien, individuelle Vor-Ort-Beratung durch externe Expert*innen sowie vertiefende Workshops das „Handwerkszeug" für den Aufbau eines Umweltprogramms und Monitoringsystems. Eine Lenkungsgruppe – ein Team aus 12 querschnittsorientiert zusammengesetzten Mitgliedern aus Fachverwaltung, Hochschule, Handwerkskammer, IHK, aha, enercity,

proKlima und Gewerbeaufsicht – ist nicht nur Ansprechpartnerin für fachliche Fragen und Zuständigkeiten, sondern begleitet die Betriebe auch mit Rat und Tat während des gesamten Projektes. Durch die abschließende Prüfung stellt eine Kommission sicher, dass die teilnehmenden Betriebe die ÖKOPROFIT-Auszeichnungskriterien erfüllen.

Für viele Unternehmen ist das Programm so zum zentralen Baustein für den betrieblichen Umweltschutz geworden, mit dem sie ihr Engagement kontinuierlich weiterverfolgen und einen maßgeblichen Beitrag zum nachhaltigen Wirtschaften leisten. Ein großer Pluspunkt ist dabei, dass betriebsinterne und übergreifende Kommunikations- und Netzwerkprozesse angestoßen werden. Hierdurch wird die Erarbeitung von Verbesserungs- und Einsparmaßnahmen und deren nachhaltige Implementierung erheblich effektiver. Im ÖKOPROFIT Klub Hannover können Unternehmen ihr Umweltengagement intensivieren und eine ganzheitlich nachhaltige Unternehmenskultur aufbauen. Mit über 50 Unternehmen ist der Klub einer der größten in Deutschland. Durch das große zielorientierte Engagement der vielen Unternehmen und Projektpartner*innen leistet ÖKOPROFIT einen großen Mehrwert für die nachhaltige Entwicklung der LHH.

Pilotprojekt ÖKOPROFIT Energie

Von Frühjahr 2017 bis Frühjahr 2019 fand in Hannover das Projekt ÖKOPROFIT Energie statt. Das Projekt mit dem Fokus Energie thematisiert im Laufe des Projektzeitraums von zwei Jahren wesentliche Themen aus dem Bereich Querschnittstechnologien und Schritte einer Energieanalyse. Es endete mit der Auszeichnung von acht Betrieben zum ÖKOPROFIT Energie Betrieb. Unterstützt wurde das Projekt von dem lokalen Energieversorger und ÖKOPROFIT Lenkungsgruppenmitglied enercity. Unter dem Titel „ÖKOPROFIT – Energie Hannover in Kooperation mit enercity“ ist das Projekt auch bei der von der Bundesregierung und Wirtschaft gestarteten Initiative „Energieeffizienz-Netzwerke“ registriert.

Von ÖKOPROFIT zum Umweltmanagementsystem

Von den 42 Klubbetrieben in der Projektrunde 2017/2018 waren neun Betriebe ISO 14001 zertifiziert, sechs Betriebe 50001 zertifiziert und fünf Betriebe EMAS validiert (drei davon mit Sitz in Hannover). Einige Betriebe besaßen unterschiedliche Zertifikate. ÖKOPROFIT bietet somit eine gute Möglichkeit, bestehende Umwelt- und Energiemanagementsysteme zu pflegen oder Grundlagen für die Einführung solcher Systeme zu legen. Entsprechende Angebote einer Grundlagenvermittlung werden im Zusatzprojekt „Vom ÖKOPROFIT zum ÖKO-Audit“ intensiviert.

„Initiative Energieeffizienznetzwerke“

Mit den Netzwerken ÖKOPROFIT Energie in Kooperation mit enercity und dem ÖKOPROFIT Klub Hannover beteiligte sich die LHH an der von Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft gestarteten „Initiative Energieeffizienznetzwerke“. Bis 2020 sollen bundesweit 500 solcher Firmennetzwerke gegründet werden. Ziel ist es, die Energieeffizienz im Unternehmen zu steigern. Eine zentrale Rolle spielt dabei der zielgerichtete und auf einen längeren Zeitraum ausgerichtete Erfahrungs- und Ideenaustausch der Unternehmen.

„Von ÖKOPROFIT zum Nachhaltigkeitsmanagement“

Die Zielsetzung von ÖKOPROFIT ist, das unternehmerische Handeln zukunftssicherer und nachhaltiger zu gestalten. Mit zusätzlichen Angeboten, die über den betrieblichen Umweltschutz hinausgehen, möchte die Wirtschaftsförderung der LHH die Unternehmen dabei unterstützen, dieses Ziel zu erreichen. Aufgrund des Wunsches vieler ÖKOPROFIT Unternehmen in Hannover, sich intensiver mit den Themen Nachhaltigkeitsstrategien und CSR (Corporate Social Responsibility) auseinanderzusetzen, entstand eine Trainingsreihe „Von ÖKOPROFIT zum Nachhaltigkeitsmanagement“. Kooperationspartnerin war dabei das städtische Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro. In der Trainingsreihe lernten die Teilnehmer*innen gemeinsam Bausteine des Nachhaltigkeitsmanagements kennen und gingen erste Schritte auf dem Weg zur Nachhaltigkeitsberichterstattung. Diese zusätzlichen Angebote finden mittlerweile jährlich im Rahmen des städtischen ÖKOPROFIT-Programms statt und werden stetig weiterentwickelt.

Beteiligung von Wirtschaftsunternehmen an der Klima-Allianz 2035

Bis 2035 soll Hannover möglichst klimaneutral werden. Die Klima-Allianz 2035 besteht aus drei Netzwerken, deren Teilnehmer*innen sich bereits 2007 freiwillig zusammenschlossen. Im Energieeffizienz-Netzwerk (EEN) treffen sich die Vertreter*innen von mehr als 30 großen hannoverschen Unternehmen aus Industrie und Dienstleistung. Die Partnerschaft für Klimaschutz (PfK) bildet eine Plattform für 30 verschiedene Unternehmen der Wohnungswirtschaft und Vertreter*innen der Haus- und Grundbesitzer*innen sowie dem Mieterbund. Das Netzwerk der Multiplikator*innen besteht aus 30 Nicht-Regierungsorganisationen, Bildungsinstitutionen und Verbänden.

Die Klima-Allianz Hannover wurde 2007 im Zuge der Erstellung des Klimaschutzprogramms 2008–2020 ins Leben gerufen. Seitdem treffen sich die Gruppen regelmäßig zum Austausch über technische und strategische Fragen und Beispiele sowie zur Entwicklung gemeinsamer Projekte (zum Beispiel multimobil-Tag, Internetplattform „Klimafreundlich Wohnen“, „Klimaschutzpfad“.) Die LHH sorgt für Organisation und Moderation der Treffen.

Runder Tisch nachhaltig Wirtschaften

Seit 2018 treffen sich rund 15 Großunternehmen aus Hannover unter der Federführung des Dezernat für Wirtschaft und Umwelt der LHH, um sich über den Stand der Nachhaltigkeitsaktivitäten und Strategien der beteiligten Partner*innen auszutauschen, aktuelle Entwicklungen zu diskutieren und Strategien einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu beleuchten. Den Rahmen bilden dabei die Globalen Nachhaltigkeitsziele mit ihren 17 SDG.

42. Nachhaltiger Tourismus – Qualitative Beschreibung

Tabelle 24: **Entwicklung der Gäste und Übernachtungen**

Jahr	Gästeankünfte			Übernachtungen		Durchschnitt der	
	insgesamt	davon aus dem Ausland	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus dem Ausland	Aufenthalts-dauer	Auslastung
	Anzahl		in Prozent	Anzahl	in Prozent	in Tagen	in Prozent
2009	1.034.008	175.607	17,0	1.810.293	20,3	1,8	36,9
2010	1.111.287	206.341	18,6	1.925.099	20,8	1,7	39,3
2011	1.180.624	237.439	20,1	2.103.073	22,9	1,8	41,9
2012	1.219.956	227.871	18,7	2.085.696	21,0	1,7	42,0
2013	1.215.808	226.799	18,7	2.081.824	21,5	1,7	42,4
2014	1.221.120	231.577	19,0	2.082.342	21,9	1,7	42,9
2015	1.308.704	253.793	19,4	2.232.282	22,4	1,7	45,2
2016	1.326.446	254.643	19,2	2.240.346	22,1	1,7	45,9
2017	1.360.858	255.959	18,8	2.280.015	21,8	1,7	45,6
2018	1.354.263	250.503	18,5	2.250.245	21,4	1,7	43,8
2019	1.397.341	244.306	17,5	2.338.758	20,6	1,7	45,6

Beherbergungsbetriebe mit mindestens 10 Schlafgelegenheiten bzw. Stellplätzen

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen
Aus: Statistisches Jahrbuch der Landeshauptstadt Hannover, Sachgebiet Wahlen und Statistik

DATENBESCHREIBUNG

Der Tourismus spielt in Großstädten eine immer größere Rolle. Die Zahl der angebotenen Gästebetten steigt seit Jahren, ebenso die Gästeankünfte und die Übernachtungszahlen. Die Bettenauslastung nimmt zu, die Tourismusintensität ebenfalls. Gleichzeitig steigt der Anteil der Gäste aus dem Ausland. In Hannover ist die Entwicklung deutlich positiv, liegt aber hinter der Dynamik im Großstädtevergleich.

Die Gästeankünfte stiegen von 1,03 Mio. in 2009 auf 1,4 Mio. in 2019 und damit um 35,1 %. Die Zahl der Übernachtungen stieg im gleichen Zeitraum von ca. 1,81 Mio. auf ca. 2,34 Mio. an (davon 20,6 % aus dem Ausland) – das entspricht einer Steigerung von 29,2 %. Einen bedeutenden Anteil stellen dabei die Aussteller*innen und Besucher*innen des Messestandortes Hannover dar. 2018 betrug die Zahl der Austeller*innen rund 24.000, die Zahl der Besucher*innen rund 330.000. Ein wichtiger Indikator für die Bedeutung des Tourismus in einer Stadt ist die Tourismusintensität. Sie setzt die Zahl der Gästeübernachtungen in das Verhältnis zur Einwohnerzahl. Mit 4.182 Übernachtungen je 1.000 Einwohner*innen lag Hannover 2018 im Großstädtevergleich der 15 größten Städte Deutschlands auf Rang 11.

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Zum Städtetourismus werden alle touristischen Reisen gezählt, die eine bestimmte Stadt zum Ziel haben – in der Regel zur Erkundung deren Sehenswürdigkeiten. Weiterhin zählen dazu Geschäftsreisen sowie Reisen in Zusammenhang mit Tagungen und Kongressen.

Nachhaltiger Tourismus wirkt sich auf viele Handlungsfelder einer Stadt aus:

- auf Arbeitsplätze und die lokale Wirtschaft (Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Verkehrsbetriebe, Dienstleister*innen, Anbieter*innen von Freizeit und Unterhaltungsangeboten etc.),
- auf die regionale Lebensmittelproduktion (Anteil biologischer, saisonaler, vegetarischer Angebote),
- die verkehrliche Infrastruktur (ÖPNV, Fahrradwege, Sharing-Angebote),
- auf den lokalen Klimaschutz (zum Beispiel Energieverbräuche in der Unterkunft),
- auf das Abfallaufkommen (Anteil Mehrweg, Miniportionsverpackungen etc.),
- den Wasserverbrauch (zum Beispiel Wassersparkampagne),
- den Schutz der Natur und Artenvielfalt (Art der Freizeitaktivität)
- und auf das Wohlbefinden der Einwohner*innen (Akzeptanz, sanfter Tourismus).

Ein nachhaltiger Tourismus trägt somit sowohl zur Erreichung des SDG-Ziels Nr. 8 – dauerhaftes und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit – als auch zum Ziel Nr. 12 – nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen – bei.

Der Praxisleitfaden [30] des Deutschen Tourismusverbands „Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus: Anforderungen, Empfehlungen, Umsetzungshilfen“ benennt zur Beurteilung einer nachhaltigen Destination acht Handlungsfelder:

- Es besteht ein politisches Bekenntnis zur nachhaltigen Entwicklung, eine Nachhaltigkeitsstrategie beziehungsweise Konzepte für nachhaltigen Tourismus sowie eine tragfähige Destinationsmanagement-Struktur mit einem auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Leitbild.
- Es erfolgt ein aktiver Einfluss auf die Entwicklung nachhaltiger Angebote, die mit einer entsprechenden Kommunikationsstrategie beworben werden.
- Es werden Maßnahmen ergriffen, um die wirtschaftliche Zukunft der Akteur*innen zu sichern.
- Der Tourismus leistet einen Beitrag zum wirtschaftlichen Wohlergehen, zum Beispiel durch Einbindung regionaler Akteur*innen und zertifizierter Produkte und Dienstleistungen.
- Der Tourismus leistet einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt und zum Schutz der Natur und zur kulturlandschaftlichen Attraktivität.
- Ressourcen werden sparsam und effizient eingesetzt.
- Der Tourismus achtet das kulturhistorische Erbe und trägt zur regionalen Identität bei.
- Der Tourismus trägt zum Gemeinwohl, zur Integration, Inklusion und Gleichstellung sowie zur gerechten Teilhabe der ansässigen Bevölkerung bei.

PROGRAMME, PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Die LHH selbst verfügt bisher über kein integriertes, nachhaltiges Tourismuskonzept. Allerdings ist eine Vielzahl an Akteur*innen in Programmen und Projekten in diesem Bereich aktiv:

Hannover Marketing & Tourismus GmbH (HMTG)

Die Hannover Marketing & Tourismus GmbH (HMTG) [31] ist für die überregionale Vermarktung der 21 Kommunen der Region Hannover zuständig. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem das Stadt- und Regionalmarketing, die Erstellung touristischer Informationen, Gruppenprogramme, Stadtrundfahrten und -rundgänge, die HannoverCard sowie die Vermittlung von Unterkünften. Ziel ist die Imageverbesserung und Stärkung der Identifikation mit dem gesamten Wirtschafts- und Lebensraum Hannover. Die Themen Wandern und Radfahren sind zentrale Bestandteile des Marketings für die Urlaubsregion Hannover.

Unter dem Slogan „Hannover living – nachhaltig unterwegs" wirbt die HMTG für nachhaltige, regionale und faire Angebote aus den Stadtteilen und auf Bauernmärkten, für eine nachhaltige Mobilität, umweltfreundliches Verhalten ohne Plastik, alternative, kostenlose und nachhaltige Kulturangebote sowie grüne Ausflugsziele in die Region Hannover.

Viele Broschüren und Flyer der HMTG werden mittlerweile digital zur Verfügung gestellt. Die Druckauflagen sind deutlich gesunken, bei allen Druckerzeugnissen wird seit Beginn 2019 ausschließlich FSC-zertifiziertes Recycling-Papier verwendet. Sofern in der Region Hannover verfügbar, werden alle Aufträge lokal vergeben, unter anderem, um lange Lieferwege zu vermeiden.

Die Hannover Veranstaltungs GmbH, 100 Prozent Tochter der HMTG, ist unter anderem Veranstalterin des Maschseefestes. Für das Maschseefest gilt: Ökostrom durch einen eigenen Generator von enercity, überwiegend regionale Produkte und Dienstleistungen beim Aufbau und während des Fests, Bewerbung des ÖPVN und der Solarboote auf dem Maschsee.

DEHOGA Niedersachsen, Kreisverband Region Hannover e. V.

Der DEHOGA [32] engagiert sich im Bereich Umwelt- und Klimaschutz sowie der regionalen Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte. Mit dem „Umweltcheck" wird die Branche bei der Erbringung dieses immer häufiger angefragten Nachweises unterstützt. Der „Umweltcheck" ist Teil des DEHOGA Energie- und Umweltkonzeptes, das die gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium im Jahr 2006 gestartete Energiekampagne im Gastgewerbe fortsetzt. Der DEHOGA Niedersachsen fördert weiterhin den Trend zu regionaltypischen Speisen und Getränken und führt in regelmäßigen Abständen Wettbewerbe zur regionalen Küche unter den Mitgliedern durch. Auf allen Ebenen wird die Aktion „Zu gut für die Tonne" unterstützt, um die Lebensmittelverschwendung einzudämmen.

Der DEHOGA Region Hannover e. V. engagiert sich für die Ausweitung von vegetarischen Speisenangeboten. Bereits in der Ausbildung nimmt das Thema durch Projekte einen breiten Raum ein. Höhepunkt ist die alljährliche VeggieChallenge, die der DEHOGA gemeinsam mit dem Umweltzentrum Hannover und der Berufsschule für Gastronomie und Lebensmittelhandwerk der Region Hannover durchführt.

Hannover Congress Centrum als nachhaltiger Kongressstandort

Das Hannover Congress Centrum (HCC) [33] ist mit 23.000 Quadratmetern Foyer- und Veranstaltungsfläche sowie 13.000 Sitzplätzen eines der größten messeunabhängigen Kongress- und Veranstaltungszentren Deutschlands und wird als Eigenbetrieb der LHH geführt. Im HCC finden durchschnittlich jährlich 1.000 bis 1.200 Veranstaltungen unterschiedlichster Art mit rund 400.000 Besucher*innen statt.

Nachhaltigkeit ist im HCC ein fester Bestandteil des installierten Management-Systems und wird in allen Bereichen des Unternehmens umgesetzt. Durch den vor Jahren vollzogenen Wechsel auf Naturstrom wird zum Beispiel im Bereich Strom seitdem jährlich eine CO_2-Einsparung von 1.000 Tonnen erzielt. Zusätzlich wurde auch der Stromverbrauch von 2000 bis 2019 durch Maßnahmen im Bereich der Gebäudeleittechnik, Lüftungsanlagen, Kühlanlagen und Leuchtmittel um circa 40 Prozent gesenkt. In diesem Zusammenhang wurde in 2020 der Umbau der Hallenbeleuchtung in der Eilenriede-Halle mit eigenem Personal umgesetzt und dabei eine elektrische Anschlussreduzierung von mehr als 76 Prozent realisiert. Beim Küchenumbau

konnte durch Aktualisierungen der Technik nicht nur eine effizientere Ressourcennutzung, sondern auch optimierte Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter*innen geschaffen werden. Weiterhin wurde der Wasserverbrauch durch bauliche und technische Optimierung in den letzten neun Jahren um circa 40 Prozent reduziert. Für den Bereich Energiemanagement/Ressourcenschonung erhielt das HCC im Jahr 2013 und 2017 die Auszeichnung „Meeting Experts Green Award". Bei allen in den vergangenen Jahren umgesetzten Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten wurde besonderer Wert auf Barrierefreiheit in allen Bereichen gelegt. Dies umfasste sowohl bauliche Veränderungen, Einbau einer Audio-Induktionsschleife für hörgeschädigte Menschen (rund 600 Sitzplätze) als auch den barrierefreien Zugang zum Internetauftritt. Das nachhaltige Gastronomiekonzept basiert auf saisonalen und regionalen Produkten sowie einer zertifizierten Bioküche, einschließlich eigenem Kräutergarten und Biohonig-Produktion. Seit 2012 unterstützt das HCC einen Trägerverein bei der Durchführung einer Weihnachtsfeier für bedürftige Menschen und Obdachlose. Hierfür spenden die Lieferanten des HCC Waren, die Mitarbeiter*innen arbeiten ohne Entgelt und die Künstler*innen verzichten auf ihre Gagen.

Seit fünf Jahren ist das HCC nach „Green Globe" zertifiziert und hat damit den Zertifikatsstatus „Gold" erreicht. Gleichzeitig hat das Auditergebnis des Jahres 2018 mit 99 Prozent den bereits in den Vorjahren eingenommenen absoluten Spitzenplatz bei der Erfüllung der Zertifikatskriterien bestätigt. Zusätzlich wurde dem HCC in 2020 die Ökoprofit-Auszeichnung verliehen. Sein breit aufgestelltes Engagement mit unkonventionellen Lösungen konnte das HCC im Jahr 2019 durch die Auszeichnung als „Fahrradfreundlichster Arbeitgeber" in der Region Hannover unter Beweis stellen.

Sportevents als Tourismusfaktor

Sportveranstaltungen sind ein wichtiger Tourismusfaktor und können eine Vielzahl positiver Auswirkungen auf die Kommune haben: Sie stärken den Wirtschaftsstandort, tragen zum Imagegewinn bei, stellen eine gesunde Freizeitbeschäftigung dar, dienen der Völkerverständigung und haben eine allgemeine Vorbildfunktion für soziales Engagement. Sie können allerdings auch mit einer Vielzahl an negativen Auswirkungen auf Klima und Umwelt verbunden sein. Inzwischen ist durch die „Globalen Nachhaltigkeitsziele" das Thema Nachhaltigkeit in allen Sportverbänden und -organisationen angekommen.

Der HAJ Hannover Marathon [34] gehört hinsichtlich der Teilnehmenden-Zahlen bundesweit zu den Top 10 der größten Laufveranstaltungen. In 2019 haben laufübergreifend mehr als 20.000 Teilnehmer*innen an diesem Event teilgenommen. Hinzu kommen über 200.000 Zuschauer*innen, viele davon zugereiste Gäste. Beim HAJ Hannover Marathon wird zunehmend auf ökologische Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung gesetzt: Live-Startnummernausdruck zur Vermeidung von Altpapier, digitale Meldebestätigung, digitales GVH-Ticket, „Mehrweg-Chip" für Zeitmessung, Vermeidung von Plastikbechern, Kauf von Waren bei regionalen Anbieter*innen, 100 % Ökostrom, Einsatz Lastenrädern und einiges mehr.

Alternative Stadtführungs-Angebote

Der von Stattreisen e. V. [35] organisierte Reisepavillon war eine von 1991 bis 2010 jährlich durchgeführte Veranstaltung für nachhaltiges Reisen, die als Messe ihren Ursprung in Hannover hatte. Im Laufe der Jahre entwickelte sich der lokale „Marktplatz anderes Reisen" zu einer international einmaligen Plattform für nachhaltiges Reisen. Nachhaltiger Tourismus hat inzwischen den Weg in die traditionellen Reisemessen, in die Reisebüros und in den virtuellen Reisemarkt gefunden.

Stadtführungen von Stattreisen Hannover e. V. bieten spannende Einblicke in die bewegte Geschichte der LHH, in das Alltagsleben und in das aktuelle Stadtgeschehen. Sie vermitteln Hintergründe zu kulturellen, politischen, ökonomischen, ökologischen und sozialen Zusammenhängen der Stadt. Dabei wird Bildungsarbeit und Stadterlebnis mit umweltverträglichem Tourismus verbunden.

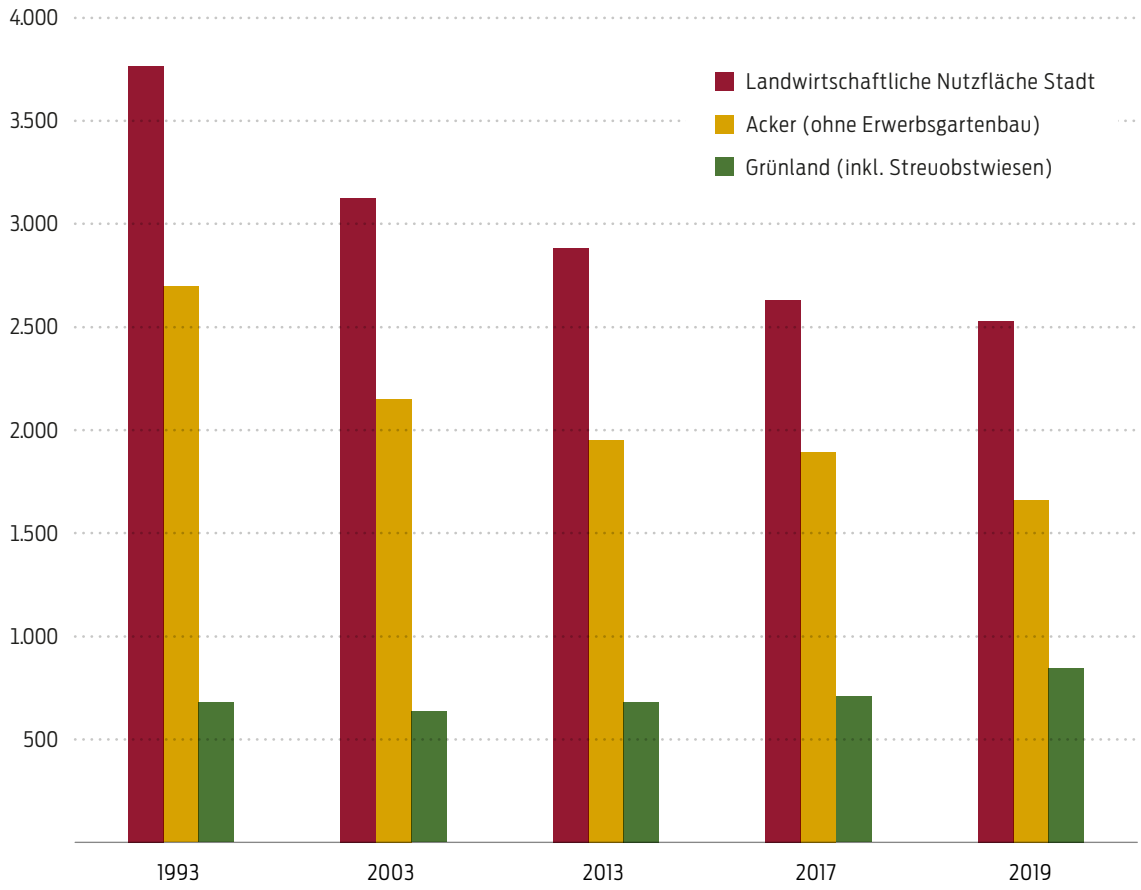
Der Name „Stattreisen" ist Programm, denn die Teilnehmenden – überwiegend aus der Region Hannover – können vor Ort Neues erfahren und Neues erleben – anSTATT zu verREISEN. Über 80 Stadtspaziergänge, Rallyes, Häppchen-Touren und Theaterspaziergänge, geleitet von 60 qualifizierten Stadtführer*innen, bieten dazu für jeden etwas Passendes. Die Verkehrsmittelwahl bei den Touren ist bewusst umweltfreundlich: über 85 Prozent finden zu Fuß statt, weitere mit dem Fahrrad, dem Kanu oder mit der U-Bahn.

Das Themenspektrum der Führungen ist breit gefächert: unter anderem werden verschiedene Stadtteile erkundet, besondere Persönlichkeiten der Stadt vorgestellt, Architektur und Kunst im öffentlichen Raum erläutert, kulinarische Highlights präsentiert und grüne Pfade erkundet. Theater auf der Straße und spezielle Führungen für Kinder und Jugendliche runden das Programm ab. Als Mitglied im Forum Neue Städtetouren verpflichtet sich Stattreisen Hannover e. V. hohen Qualitätsstandards.

Die konsumkritische Stadtführung KonsuMensch – auf den Spuren nachhaltiger Produkte des Jugendumweltbüros Hannover macht deutlich, wie sehr Globalisierung Teil unseres Alltags ist. Sie zeigt Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 bis 20 über Lernspiele, Quizelemente und Anschauungsobjekte die oft aufregenden Hintergründe unserer alltäglichen Verbrauchsgüter. Das KonsuMensch-Projekt wurde 2003 vom damaligen Bundespräsidenten mit dem Otto-Brenner-Preis ausgezeichnet. Nach dem gleichen Konzept bietet JANUN e. V. auch die temperaTOUR an, eine Stadtführung zum Thema Klimawandel und Konsum.

43. Regionale Landwirtschaft – Landwirtschaftliche Nutzflächen (Acker, Grünland) in Hektar und als Anteil an der gesamten Stadtfläche sowie Flächen mit ökologischer Bewirtschaftung als Anteil an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Prozent

Abbildung 22: **Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzfläche (Ackerbau und Grünland)**



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN), Gemeindeflächen nach tatsächlicher Nutzungsart

Tabelle 25: **Entwicklung der Nutzung auf stadteigenen Landwirtschaftsflächen**

Städtische Landwirtschaftsflächen	2017	2019
Acker und Grünland gesamt	939 ha	917 ha
Acker, konventionell	449 ha	392 ha
Grünland	380 ha	393 ha
davon Extensivgrünland	360 ha	371 ha
Ökolandbau (Acker u. Grünland)	150 ha	208 ha
LN Gesamtfläche in der LHH	2.633 ha	2.598 ha
Ökolandbau in % bezogen auf LN	5,60 %	8,00 %

Quelle: Landeshauptstadt Hannover, Fachbereich Umwelt und Stadtgrün

DATENBESCHREIBUNG

Insgesamt haben die landwirtschaftlichen Nutzflächen (LN) im Jahre 2019 einen Anteil von 12,4 % an der städtischen Gesamtfläche. Die LN sind vor allem durch Wohn- und Gewerbeansiedlungen von 3.764 ha (1993) auf 2.527 ha (2019) um 1.237 ha zurückgegangen. Der Anteil an Grünland nimmt trotz des Rückgangs der LN insgesamt zu, was auch auf die häufig als Kompensationsmaßnahme eingesetzte Umwandlung von Acker in Extensivgrünland zurückzuführen ist.

In 2019 sind insgesamt 917 ha Ackerland und Grünland im Eigentum der LHH. 392 ha Ackerland werden konventionell bewirtschaftet. Von den 393 ha Grünland sind 371 ha Extensivgrünland (ohne mineralischen Dünger und Pflanzenschutzmittel), 208 ha Acker und Grünland werden ökologisch bewirtschaftet. Bezogen auf die gesamte landwirtschaftlich genutzte Fläche in der Stadt sind 8 % ökologisch bewirtschaftet (2017: 5,6 %).

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Die Lebensmittelversorgung ist ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Entwicklung der Städte. Sie beeinflussen die Gesundheit und das Wohlergehen der Bürger*innen, den Lebenswert einer Stadt und die globalen und lokalen Klima- und Umweltauswirkungen. Gleichzeitig können die Bürger*innen mit ihrer Kaufentscheidung, welche Lebensmittel sie konsumieren, einen wichtigen Beitrag zu einem nachhaltigen Lebensstil leisten. Gerade der regionale, ökologische Anbau ist zudem geeignet, wieder eine engere Bindung zwischen Produzent*innen und Konsument*innen herzustellen und Kindern und Jugendlichen Naturerfahrung zu ermöglichen (siehe auch Dimension Ökologie, Leitziel 5).

In der LHH sind Landwirtschaftsflächen, neben der Eilenriede, die größten zusammenhängenden Freiflächen im Stadtgebiet. Neben der Lebensmittelproduktion erfüllen die Acker- und Grünlandflächen ökologische, klimarelevante und soziale Funktionen [36] (siehe Dimension Ökologie, Unterziel 1.1).

Übermäßige Stickstoffeinträge durch die Landwirtschaft stellen ein grundsätzliches Problem dar, da sie ins Grundwasser, Oberflächenwasser und in die Luft eingetragen werden können und die Ökosysteme belasten. Erklärtes Ziel der LHH ist es daher, im Rahmen ihrer Möglichkeiten umweltschonende und ökologische Bewirtschaftungsformen zu fördern und dabei möglichst keine landwirtschaftlichen Betriebe in ihrer Existenz zu gefährden.

Mit vier Vollerwerbslandwirt*innen/Unternehmen hat die Landwirtschaft keine direkte wirtschaftliche Relevanz für die LHH. Auch die Existenzsicherung von Betrieben lässt sich nur indirekt beeinflussen. Allerdings werden die gesamtstädtischen Pflegekosten durch die Bewirtschaftung der Flächen durch Dritte verringert. Die Wertschätzung für regionale Produkte nimmt in der Bevölkerung zu, wodurch künftig auch die wirtschaftliche Bedeutung steigen wird. Der Flächenverbrauch und der Verlust an Landwirtschaftsflächen schreitet jedoch in der LHH fort.

An der Stärkung regionaler Vermarktung arbeitet die LHH im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Die Wochen- und Bauernmärkte sind hierbei eine wichtige Säule. Weiterhin hat die LHH auf der Nachfrageseite Vorbildfunktion: sowohl in städtischen Kantinen, Freizeitheimen oder Senior*innen-Einrichtungen, in der Mittagsverpflegung in Schulen und kommunalen Kindertagesstätten als auch bei Veranstaltungen sollen laut Agrikulturprogramm verstärkt biologisch angebaute, regionale und saisonale Produkte Verwendung finden. Hemmnisse sind jedoch der Verlust an regionalen Verarbeitungsstrukturen (Schlachtereien, Käsereien etc.) und fehlende regionale Lieferketten.

PROGRAMME, PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Urbanes Agrikulturprogramm

Kernpunkte des 2017 vom Rat der LHH beschlossenen Agrikulturprogramms [37] sind die Sicherung von Flächen für landwirtschaftliche und gärtnerische Nutzungen, die wirtschaftliche Existenzsicherung der Betriebe, die Förderung der umweltschonenden und ökologischen Bewirtschaftung sowie die Förderung der regionalen Vermarktung durch die Stadt (zum Beispiel Bauernmärkte, regionale Vermarktungsprojekte, regionale Produkte in eigenen Einrichtungen und auf Veranstaltungen). Hierzu ist als weitere Säule eine verstärkte Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit vorgesehen. Auch gärtnerische Formen der Lebensmittelproduktion in der Stadt – von traditionellen Kleingärten bis zu Urban Gardening beziehungsweise Urban-Farming-Initiativen – finden ihren Platz. Die Handlungsfelder des Agrikulturprogramms sind auch Bestandteil des städtischen Programms „Mehr Natur in der Stadt“.

Förderung der umweltschonenden und ökologischen Bewirtschaftungsformen

Zur Förderung von umweltschonenden und ökologischen Bewirtschaftungsformen gehören die umweltgerecht bewirtschafteten Grünlandflächen, insbesondere auch die Umwandlung von Acker in extensives Grünland auf originären Grünlandstandorten. Diese sollen zum Beispiel für die Mutterkuhhaltung, für die Heugewinnung oder als wertvolle Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten genutzt werden.

Mit dem Ziel der Erhöhung des Anteils an ökologisch bewirtschafteten Ackerflächen im Stadtgebiet sollen nach dem Prinzip „Pflege durch Nutzung“ in Zukunft verstärkt konventionell bewirtschaftete Flächen in ökologische Bewirtschaftung umgewandelt werden. Damit soll eine Verbesserung der Absatzbedingungen für regionale, ökologische Produkte einhergehen.

Wochen- und Bauernmärkte

Regelmäßig finden in den Stadtteilen 26 Wochenmärkte und sieben Bauernmärkte statt. Auf den Bauernmärkten werden regionale (Umkreis von 100 Kilometern) beziehungsweise selbst erzeugte Waren verkauft, nur 30 Prozent der Waren dürfen von anderen regionalen Selbsterzeuger*innen „zugekauft“ werden. Wochen- und Bauernmärkte tragen mit ihren Versorgungs- und Einkaufsmöglichkeiten wesentlich zur Quartiersentwicklung und somit zur Steigerung der Lebensqualität bei.

Der Erhalt und die Weiterentwicklung zu attraktiven und vielfältigen Wochenmärkten ist deshalb auch ein Schwerpunktthema im Stadtentwicklungsprogramm „Mein Hannover 2030“. Neben dem verstärkten Angebot von regionalen, ökologischen Produkten sind auch weitere Maßnahmen angedacht, wie zum Beispiel die Ergänzung um hochwertige Non-Food-Stände, Probiertage mit regionalen und jahreszeitlich vorhandenen Produkten, zeitliche Verlängerung der Samstagsmärkte und übergreifende Werbemaßnahmen [38].

Ernährungsrat

Ernährungsräte verstehen sich als eine neue Plattform, um den Wandel der städtischen Ernährungssysteme voranzubringen. Sie bündeln die Interessen der lokalen Akteur*innen der Lebensmittelversorgung. Dabei werden Bürger*innen nicht nur als Konsument*innen angesehen, sondern als gleichberechtigte Partner*innen, die sich in Gemeinschaftsgärten, Nachbarschaftsinitiativen, Tafelunterstützer*innen oder als Akteur*innen im Slow-Food-Bereich engagieren. Auf der lokalen Ebene wird darauf abgezielt, wirtschaftliche, soziale, ökologische und kulturelle Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen.

Das neu gegründete „Netzwerk Ernährungsrat Hannover und Region“ [39] besteht aus Vertreter*innen der Politik und Verwaltung, der (Land-)Wirtschaft und engagierter Initiativen, aber auch aus einzelnen Einwohner*innen. In Hannover und Region existieren bereits weitgespannte Netzwerke von Engagierten. Diese Fäden sollen zusammengeführt werden, um künftig mit einer gemeinsamen Stimme sprechen zu können und nachhaltige Konzepte zu etablieren. Die Gründung des Ernährungsrates wurde bis 2020 begleitet durch das Pestel Institut, das beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit eine Förderung des Projektes „Nachbarschaftsinitiativen für den Ernährungsrat der Region Hannover“ erhalten hat. Seit Dezember 2020 wird der Ernährungsrat von der Region Hannover im Rahmen der Leuchtturmrichtlinie gefördert.

UNTERZIEL 7.3

Vorhandene Gewerbegebiete sichern und weiterentwickeln

44. Verfügbarkeit von Gewerbeflächen – Qualitative Beschreibung

DATENBESCHREIBUNG

Auf der Grundlage eines Gutachtens von Georg Consulting Hamburg zu „Perspektiven der Gewerbeflächenentwicklung 2030“ [40] wird die voraussichtliche Gewerbeflächennachfrage nach Nutzungen mit den vorhandenen Gewerbeflächen und den Gewerbeflächenpotenzialen abgeglichen. Abzüglich des vorhandenen Flächenangebotes von 21,6 ha besteht bis zum Jahr 2030 ein erheblicher Zusatzbedarf von 119,4 ha Gewerbeflächen.

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Ein ausreichendes kommunales Flächenangebot für Unternehmen ist von erheblicher Bedeutung – auch unter dem Gesichtspunkt der Gewerbesteuereinnahmen – für die Leistungsfähigkeit der LHH. Die im Gewerbeflächenkonzept 2012 angegebenen Potenziale der Innenentwicklung sind aufgebraucht und können vom Umfang her die strukturellen Bedarfe nicht mehr decken.

Flächen stellen eine begrenzte natürliche Ressource dar, die nach der Bebauung späteren Generationen nicht mehr als Freifläche zur Verfügung steht. Hieraus ergibt sich eine intensive Konkurrenz zu weiteren Nutzungsansprüchen für Wohnen, Freizeit, Freiflächen, Landwirtschaft, Landschafts- und Naturschutz. Ziel einer nachhaltigen Gewerbeflächenentwicklung muss es daher sein, eine flächenschonende Ansiedlungspolitik zu betreiben und möglichst Brachflächen einer Wiedernutzung zuzuführen (siehe unten).

PROGRAMME, PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Leitlinien zur Gewerbeflächenentwicklung 2030

Der Fachbereich Wirtschaft der LHH hat aus der Analyse der Studie und deren Empfehlungen Leitlinien zur Gewerbeflächenentwicklung 2030 entwickelt, innerhalb deren Rahmen künftig Entscheidungen getroffen werden sollen. Ziel ist es, dass in der LHH zukünftig genügend Gewerbeflächen zur Verfügung stehen und gewerblich genutzte Gebiete effizient und zukunftsweisend entwickelt werden [41]. Dazu gehören:

- die Beseitigung von Leerstand und Brachen,
- der Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“,
- in ausgewählten Fällen die Neuausweisung und Umwandlung aus anderen Nutzungen,
- die Priorisierungen für die Umsetzung von Maßnahmen sowie
- die Weiterentwicklung zu nachhaltigen Gewerbegebieten unter den Gesichtspunkten Energieeffizienz, Klimaschutz und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen.

Ergänzt wird das Konzept durch Einzelkonzepte für ausgesuchte Gewerbegebiete, wie das integrierte nachhaltige Gewerbegebiet KlimaList.

Pilotprojekt IKOPRO LIST

Die Wirtschaftsförderung der LHH hat das Pilotprojekt Lister Damm/Am Listholze [42] gestartet, um Unternehmen im Gewerbegebiet Lister Damm/Am Listholze (kurz: Gewerbegebiet List) im Bestand zu sichern und das Gewerbegebiet zukunftsfähig aufzustellen.

Die Zielsetzung ist es, Unternehmen zum nachhaltigen Wirtschaften anzuregen, und gute Rahmenbedingungen für alle Akteur*innen im Gewerbegebiet zu schaffen. Hierdurch sollen in der Stadt Hannover Arbeitsplätze und Gewerbesteuern nachhaltig erhalten werden. Langfristig soll vor Ort ein „integriertes und nachhaltiges Gewerbegebiet" entstehen. Das Vorhaben unterstützt die Zielsetzung des „Masterplans 100 % für den Klimaschutz" und leistet einen Beitrag auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt 2035.

Das Investitionskostenzuschussprogramm IKOPRO LIST ist als niedrigschwelliges Angebot für Unternehmen angelegt, um Investitionen in Unternehmen zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu erhöhen. Die LHH gewährt nach Maßgabe dieser Förderrichtlinie finanzielle Zuschüsse für Sachanlageinvestitionen (Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens, technische Anlagen, Maschinen usw.), wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

1. Das Projekt leistet beim Antragssteller einen Beitrag zum nachhaltigen Wirtschaften,
2. das Projekt ist dazu geeignet, wesentlich zur Entwicklung eines integrierten und nachhaltigen Gewerbegebietes beizutragen und das Gewerbegebiet im Bestand zu sichern.

Gefördert werden investive Maßnahmen wie Energieeinsparung, Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energien, Ressourceneffizienz und zum Ressourcenschutz sowie Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität. Antragsberechtigt sind Kleinstunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) im Gewerbegebiet List. Beantragt werden können bis zu 5.000 Euro Förderung bei maximal 50 Prozent der Investitionssumme (netto).

Nach Abschluss (Förderzeitraum läuft bis 31.01.2021) findet eine Evaluierung statt, die gewonnenen Erfahrungen sollen in weitere Projekte mit einfließen.

ZUM WEITERLESEN

- Hannover-Congress Centrum (HCC) www.hcc.de
- Hannover Marketing & Tourismus GmbH (HMTG) www.visit-hannover.com
- Landeshauptstadt Hannover, Region Hannover, hannoverimpuls GmbH: Wirtschaftsförderungsportal
- Landeshauptstadt Hannover (2017): Agrikulturprogramm 2017 für die Landeshauptstadt Hannover
- Landeshauptstadt Hannover (2020): Wirtschaftsförderung im Stadtteil
- Landeshauptstadt Hannover (2019): „Leitlinien zur Gewerbeflächenentwicklung 2030 mit Maßnahmen und Projekten", Anlage 1 Beschlussdrucksache 3166/2019 N1
- ÖKOPROFIT Hannover www.oekoprofit-hannover.de

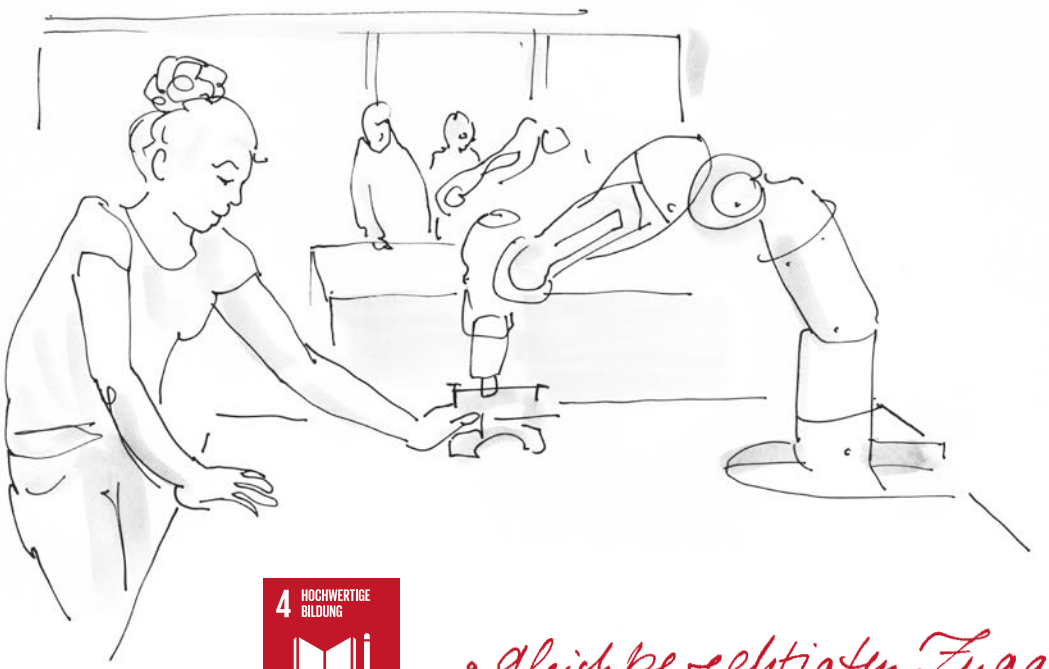
LEITZIEL 8

Innovationskraft stärken

Bildung, Forschung und Innovation sind laut Ressortbericht „Bildung und Forschung als Schlüssel für eine nachhaltige Zukunft“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „von herausgehobener Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung, weil sie zu allen SDGs beitragen können [43].“

Daher wurde 2018 ein eigenes Nachhaltigkeitsprinzip für „Bildung, Wissenschaft und Innovation als Treiber einer nachhaltigen Entwicklung“ in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) aufgenommen. Danach sollen die notwendigen Qualifikationen und Handlungskompetenzen im Sinne einer „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im gesamten Bildungssystem verankert werden. Wissenschaft und Forschung sind aufgerufen, sich verstärkt an den Zielen und Herausforderungen einer global nachhaltigen Entwicklung auszurichten und Nachhaltigkeitsaspekte bei Innovationsprozessen, insbesondere im Kontext der Digitalisierung, von Beginn an konsequent zu berücksichtigen.

Forschung für nachhaltige Entwicklung erarbeitet Lösungen für globale Herausforderungen und liefert Entscheidungsgrundlagen für zukunftsorientiertes Handeln. Das Spektrum reicht dabei von der Grundlagenforschung bis zur Entwicklung praktischer Anwendungen.



• gleichberechtigten Zugang zu einer erschwinglichen und hochwertigen Bildung gewährleisten (4.3)

RELEVANZ FÜR KOMMUNEN

Forschung und Entwicklung sind wichtige Voraussetzungen für den Erhalt von Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit eines Wirtschaftsstandortes und dessen Innovationskraft. Gemeinsam mit Vertreter-*innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und der Zivilgesellschaft können nachhaltigkeitsrelevante Programme weiterentwickelt und neue Forschungsschwerpunkte erarbeitet werden: beispielsweise zur Anpassung an die Klimaerwärmung, zu Umweltmonitoring, Green Economy, Zukunftsstadt oder Urbane Logistik.

BEZUG ZU HANNOVER

Hannover zählt mit rund 50.000 Studierenden (Wintersemester 2019/2020) und circa 12.000 Beschäftigten an 10 Hochschulen zu den bedeutenden Wissenschaftsstandorten in Deutschland. Die Wissenschafts- und Forschungsinfrastruktur Hannovers hat sich in den letzten Jahren durch Investitionen und Auszeichnungen stetig weiterentwickelt.

Dialog, Kooperation und Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sind das Markenzeichen der Initiative Wissenschaft Hannover. Seit 2007 engagieren sich in dem Netzwerk alle acht Universitäten und Hochschulen mit Hauptsitz Hannover, das Fraunhofer ITEM, das Studentenwerk, die VolkswagenStiftung, die regionale Wirtschaftsfördergesellschaft hannoverimpuls GmbH sowie die LHH.

In Zusammenarbeit mit den Hochschulen, dem Studentenwerk Hannover, der Agentur für Arbeit sowie der Wohnungswirtschaft wurde das Handlungsprogramm „Willkommenskultur für internationale Studierende“ mit mehr als 60 Maßnahmen erarbeitet. Dazu gehören Kooperationsprojekte wie zum Beispiel die Wohnraumkampagne, die Förderung des Hochschulzugangs von Flüchtlingen, interkulturelle Tandems zur Sprach- und Integrationsförderung sowie die Ansprache von internationalen Studierenden für einen Berufsstart in Hannover. Ausgezeichnet wurde die Kampagne durch die Aufnahme in die Shortlist des „Politikaward 2018“.

Unterziele und **# Indikatoren**

UNTERZIEL 8.1

Hannover als Hochschul- und Wissenschaftsstandort stärken, Kooperationen ausbauen

 # 45. Studierende – Anzahl der Studierenden und Bildungsausländer*innen an Hochschulen und Fachhochschulen in der LHH

 # 46. Innovation und Internationalisierung – Qualitative Beschreibung

UNTERZIEL 8.1

Hannover als Hochschul- und Wissenschaftsstandort stärken, Kooperationen ausbauen

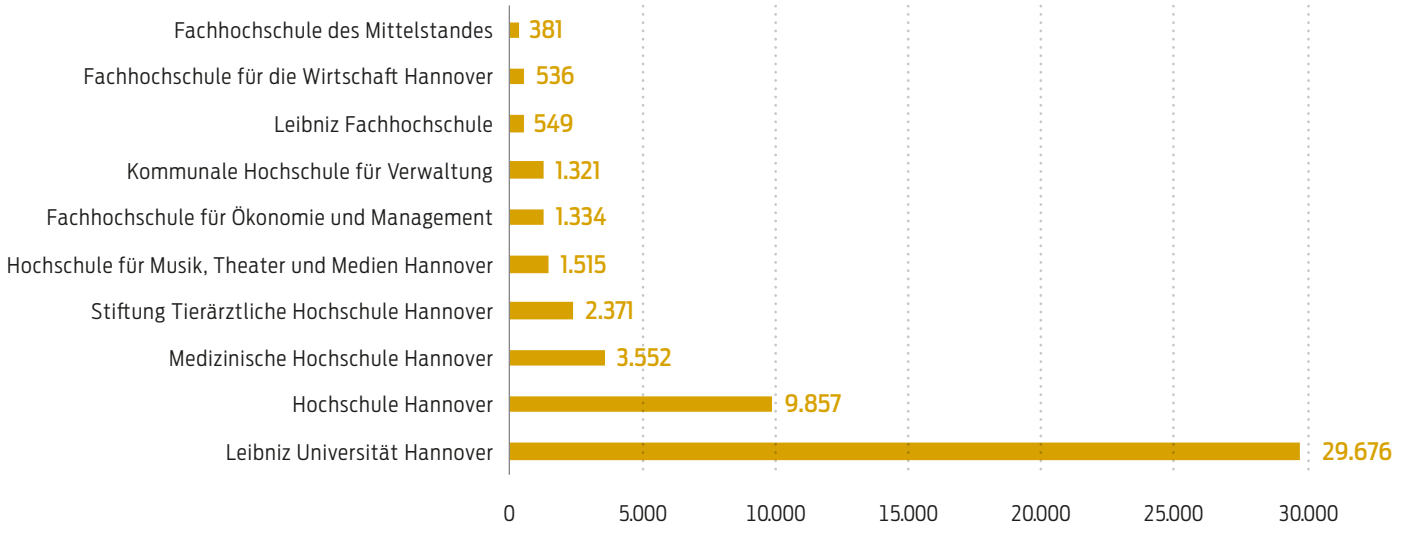
 # 45. Studierende – Anzahl der Studierenden und Bildungsausländer*innen an Hochschulen und Fachhochschulen in der LHH

Tabelle 26: **Entwicklung der Student*innen an Hochschulen in Hannover**

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
im 1. Hochschulsemester	5.321	5.581	5.918	8.063	7.086	7.022	7.404	7.649	7.515	7.851	7.849
davon weiblich in %	48,1	48,3	47,2	43,5	46,3	46,4	45,5	46,9	46,9	47,2	47,3
Insgesamt	33.615	34.225	35.007	37.575	39.377	40.840	43.707	45.243	46.548	49.380	51.092
davon weiblich in %	47,4	47,1	46,8	45,8	45,8	45,6	45,4	45,1	45,3	45,5	45,7

Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen

Abbildung 23: **Student*innen an Hochschulen in Hannover im Wintersemester 2018/19**



Quelle: Landesamt für Statistik Niedersachsen

DATENBESCHREIBUNG

Die Gesamtzahl der Studierenden der Hochschulen mit Sitz in Hannover ist von 33.615 (WS 2008/2009) um 49,5 % auf 50.266 Studierende (WS 2019/2020) gestiegen. Die Zahl der ausländischen Studierenden (Bildungsinländer*innen und Bildungsausländer*innen) ist im Zeitraum WS 2007/2008 bis WS 2019/2020 von 4.199 auf 7.976 gestiegen und nimmt einen Anteil von 15,9 % an der Zahl der Gesamtstudierenden ein. Der Anteil der weiblichen Studierenden ist über den dargestellten Zeitraum weitestgehend konstant und schwankt zwischen 45 und 50 %.

NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Städte und Kommunen sind ideale Forschungspartnerinnen für Wissenschaftler*innen [44]. Von der Daseinsvorsorge über den Klimaschutz bis hin zu aktuellen Integrationsfragen bündeln sich lokal und regional nahezu alle Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft. Die LHH arbeitet daher eng mit Studierenden und Forschenden zusammen, um neue Lösungen zu entwickeln oder zu erproben, wie zum Beispiel im Bereich Klimaanpassung, Boden- und Grundwasserschutz, Mikroplastik in Gewässern oder Urbane Logistik.

Hochschulen ihrerseits schätzen den Lebensraum Hannover und die Kooperation mit Stadtgesellschaft und Stadtverwaltung für empirische Erhebungen oder das praxisorientierte Studium. Kennzeichnend ist insbesondere die wachsende Attraktivität des Standortes für deutsche und internationale Studierende. Die LHH engagiert sich seit einigen Jahren erfolgreich für eine Willkommens- und Servicekultur. Weiche Standortfaktoren, wie kurze Wege, wohnortnahe Grünversorgung, Kultur, Sport und attraktive Freizeitmöglichkeiten, sind entscheidende Kriterien bei der Wahl des Wohnortes [45]. Studierende tragen durch ihren Lebensstil dazu bei, dass sich Städte in diese Richtung positiv entwickeln.

Der Hochschul- und Wissenschaftsstandort hat darüber hinaus eine hohe regionalökonomische Bedeutung für Hannover: Der ökonomische Beitrag der Studierenden wird auf Basis des geschätzten studentischen Konsums berechnet. Laut einer Sonderauswertung der 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks 2009 beträgt dieser Beitrag circa 300 bis 400 Millionen Euro an Umsätzen. Dies entspricht 2.300 bis 2.900 Arbeitsplätzen. Absolvent*innen der hannoverschen Hochschulen stehen dem regionalen Wirtschaftsraum als Fachkräfte zur Verfügung und sind eine wichtige Ressource beim wachsenden Fachkräftebedarf. Gleichzeitig profitieren Forschende von der wissenschaftsnahen Infrastruktur, der sehr guten Verkehrsanbindung und interdisziplinären Netzwerken am Standort.

 # 46. Innovation und Internationalisierung – Qualitative Beschreibung

DATENBESCHREIBUNG

Qualitative Beschreibung

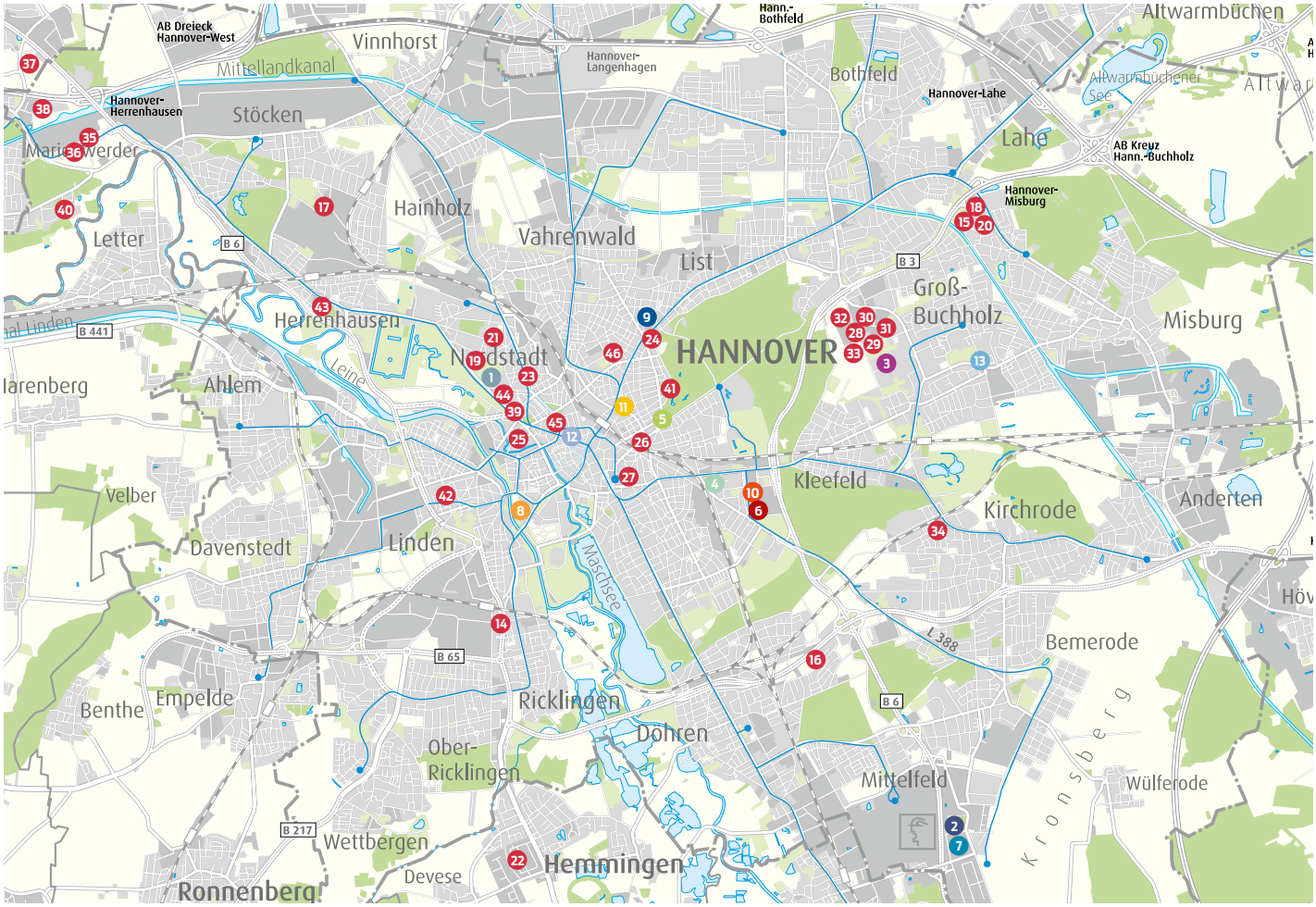
NACHHALTIGKEITSRELEVANZ

Wissenschaft und Forschung haben eine Querschnittsfunktion und verbinden – in der digitalisierten, globalisierten Welt – viele Handlungsfelder der Wirtschaft und zunehmend auch der Nachhaltigkeit.

Die Region Hannover verfügt über eine vielfältige Wissenschafts- und Forschungslandschaft mit international renommierten Instituten, Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Laut Trends und Fakten 2019 der Region Hannover liegen die spezifischen Stärken im Bereich Medizin und den ingenieurwissenschaftlichen Disziplinen, vorwiegend in den technologie-, forschungs- und wissensintensiven Segmenten des verarbeitenden Gewerbes, insbesondere der Automobilwirtschaft und der Produktionstechnologie. Die Standortvorteile dieser Clusterbildung liegen zum Beispiel in den vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten bei Forschung und Entwicklung, dem Wissenstransfer, der Aus- und Weiterbildung von Fachkräften und der Netzwerkarbeit im Zusammenspiel mit der LHH.

Durch zahlreiche Schnittstellen wie der Wirtschaftsförderung der LHH und Region Hannover, der hannoverimpuls GmbH oder der Initiative Wissenschaft Hannover werden die Aktivitäten koordiniert und gefördert.

Abbildung 24: **Einrichtungen für Ausbildung und Wissenschaft**



Hochschulen

1. Leibniz Universität Hannover (Hauptsitz)
2. Hochschule Hannover (Hauptsitz)
3. Medizinische Hochschule Hannover
4. Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (Hauptsitz)
5. Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover
6. Fachhochschule für die Wirtschaft Hannover
7. Leibniz-Fachhochschule
8. Kommunale Hochschule für Verwaltung in Niedersachsen
9. Fachhochschule des Mittelstands
10. Fachhochschule für die Wirtschaft
11. FOM Hochschule für Oekonomie und Management
12. Servicestelle Offene Hochschule
13. Berufsakademie für Bankwirtschaft

Ausgewählte Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen

Naturwissenschaften

14. Arbeitsgemeinschaft Limnologie und Gewässerschutz e. V.
15. Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)
16. Deutsches Institut für Kautschuktechnologie e. V. (DIK)
17. Forschungsvereinigung Kalk-Sand e. V.
18. Institut für Geowissenschaftliche Gemeinschaftsaufgaben
19. Laboratorium für Nano- und Quantenengineering
20. Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik (LIAG)
21. Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut)

Bauingenieurwesen

22. Fernwärme-Forschungsinstitut in Hannover e. V.
23. Institut für technisch-wissenschaftliche Hydrologie
24. Institut für Bauforschung

Sozialwissenschaften und Philosophie

25. Forschungsinstitut für Philosophie Hannover
26. ISP Eduard Pestel Institut für Systemforschung e. V.
27. Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland

Medizin

28. Hannover Clinical Trial Center GmbH
29. Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin (ITEM)
30. International Neuroscience Institute Hannover GmbH (INI)
31. IPF PharmaCeuticals GmbH
32. Niedersächsisches Zentrum für Biomedizintechnik, Implantatforschung und Entwicklung (NIFE)
33. Twincore

Produktionstechnik

34. Europäische Forschungsgesellschaft für Blechverarbeitung e. V. (EFB)
35. IPH – Institut für Integrierte Produktion Hannover GmbH
36. Laser Zentrum Hannover e. V.
37. Produktionstechnisches Zentrum Hannover (PZH)
38. Testzentrum für Tragstrukturen

Wirtschaftswissenschaften

39. Hannover Center of Finance e. V.
40. Mittelstandsinstitut Niedersachsen e. V.

Architektur, Raumwissenschaften, Landschaftsplanung

41. Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)
42. ECOLOG-Institut für sozial-ökologische Forschung und Bildung gGmbH
43. Institut für Bauforschung

Sonstiges

44. Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik (HPI)
45. Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung
46. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V. (KFN)

Quelle: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, CIMA Institut für Regionalwirtschaft, Landeshauptstadt Hannover, Region Hannover; Stand Juli 2019

PROGRAMME, PROJEKTE UND MASSNAHMEN

Forschungseinrichtungen

Wichtige Forschungseinrichtungen wie das Clinical Research Center und das Niedersächsische Zentrum für Biomedizintechnik, Implantatforschung und Entwicklung (NIFE), das Laboratorium für Nano- und Quantenengineering, das Hannover Institut für Technologie mit dem Einstein-Fallturm und viele mehr zeichnen den Wissenschaftsstandort Hannover aus. Internationale Beachtung fand 2016 der erstmalige Nachweis von Gravitationswellen durch ein internationales Konsortium unter Beteiligung des Albert-Einstein-Instituts in Hannover.

Exzellenzinitiative

Erfolgreich war Hannover bei der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Ab 1. Januar 2019 werden für sieben Jahre die Exzellenzcluster PhoenixD, QuantumFrontiers, Hearing4all und RESIST mit insgesamt bis zu 280 Millionen Euro gefördert. Der Forschungsverbund „Leibniz Alliance Hannover" – gegründet von der Leibniz Universität Hannover und der Medizinischen Hochschule Hannover – soll zukünftig die interdisziplinäre und transnationale Forschung am Standort unterstützen.

Wissenschafts- und Technologiepark Hannover (WTH)

Auf einer sanierten Industriebrache entlang des renaturierten Roßbruchgrabens ist der Wissenschafts- und Technologiepark Hannover (WTH) [46] entstanden. Er bietet als neuer Standort für wissensintensive Ansiedlungen zusammen mit dem Technologie Zentrum auf 28 ha Platz für Hightech-Unternehmen und Start-ups. Vorzugsweise werden Unternehmen aus der Produktionstechnik und den optischen Technologien angesiedelt. Bereits mehr als 40 renommierte Unternehmen und Forschungseinrichtungen haben sich für den Wissenschaftspark entschieden. Für Neuansiedlungen stehen aktuell noch 3,5 Hektar zur Verfügung.

Innerhalb der Life Sciences haben sich im Umfeld der Medizinischen Hochschule Hannover im Medical Park besondere Schwerpunkte in den Bereichen Biomedizintechnik, Transplantation, Implantate, Regenerative Medizin, Diagnostik und Ausbildung herausgebildet.

Zudem ist die Erweiterung des bestehenden Technologie Zentrums in Planung, was den großen Bedarf an geeigneten Räumen und das Potenzial an Start-up-Gründungen und Unternehmensansiedlung widerspiegelt. Im Zentrum des WTH befindet sich ein 10 Hektar großer Landschaftspark, der zum kommunikativen Austausch der Fachkräfte, aber auch der Naherholung der Anwohner*innen dient.

The Meeting Planet Hannover

Eine weitere zukunftsfähige Entwicklung ist die Marketingkooperation mit der Deutschen Messe AG (DMAG) und der Hannover Marketing und Tourismus GmbH (HMTG) unter dem Label „The Meeting Planet Hannover" mit Marketingaktivitäten, wie gemeinsamen internationalen Messeauftritten.

hannoverimpuls GmbH

Die hannoverimpuls GmbH engagiert sich insbesondere in den Handlungsfeldern Digitale Wirtschaft und Produktionstechnologie, Energie und Mobilität, Kreativwirtschaft und Multimedia sowie Life Sciences und Medizintechnik:

Life Sciences und Medizintechnik

In der Region sind rund 150 kleine und mittelständische Unternehmen in den Life Sciences und der Medizintechnik und im Umfeld aktiv, von der Forschung bis zum Vertrieb. Viele dieser Unternehmen sind Ausgründungen aus den Forschungseinrichtungen in der Region. Ziele der Aktivitäten von hannoverimpuls in diesem Handlungsfeld sind:

- Sicherung der Exzellenz des Forschungs- und Entwicklungsstandortes, frühzeitige Identifikation umsetzungsrelevanter Forschungsergebnisse und Unterstützung der Umsetzung in Produkte, Verfahren und Dienstleistungen

- Intensivierung der Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette Medizintechnik und Pharma
- Beschleunigung und qualitative Verbesserung von technologieintensiven Ausgründungen sowie das Wachstum und die internationale Expansion bestehender Unternehmen
- Erhöhung der nationalen und internationalen Wahrnehmbarkeit und darüber verstärkte Ansprache von ansiedlungswilligen Unternehmen

Digitale Wirtschaft und Produktionstechnologie

Mit 35.400 SVB in der Region Hannover gewinnt dieses Handlungsfeld immer mehr an Gewicht, da die Digitalisierung alle Bereiche der Gesellschaft beeinflusst. Ziele von hannoverimpuls in diesem Handlungsfeld sind:

- Vernetzung von produzierenden Unternehmen, Start-ups und wissenschaftlichen Einrichtungen in der Region Hannover
- Beratung und Förderung von innovativen Projekten in bestehenden Unternehmen
- Umsetzung von Veranstaltungen zur Sensibilisierung von Unternehmen und zur Verbesserung der Wahrnehmung der Region Hannover als wichtiger Standort für die Themen „Industrie 4.0“, „Drohnen und Kopter“, „Blockchain“, „Robotik“, „Künstliche Intelligenz“ und „Virtual Reality“.

Energie und Mobilität

Klassische Innovationstreiber bei der Entwicklung von (dezentralen) Anlagen zur Energiegewinnung kommen aus der Anlagen-, Mess-, Regel-, Fernwirk- und Verfahrenstechnik sowie der Materialwirtschaft und Informationstechnologie. Als produktionsorientierter Wissenschaftsstandort verfügt Hannover über gute Voraussetzungen, zu einem maßgeblichen Entwicklungsstandort zu werden. Zunehmend ergeben sich cross-sektorale Schnittmengen zum Automotive-, Mobilitäts- und Transportsegment, da die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen der Fahrzeuge durch alternative Antriebskonzepte diese für die Energiewirtschaft interessant machen. Ziele von hannoverimpuls in diesem Handlungsfeld sind:

- Erschließung relevanter neuer cross-sektoraler Wachstumsfelder im Zielfeld Energietechnik, CO_2-arme Mobilität und Energieeffizienz sowie autonome Systeme, Digitalisierung und Industrie 4.0 mit nationalem und internationalem Wachstums-, Gründungs- und Ansiedlungspotenzial
- Initiierung und Realisierung von Projekten mit überregionaler Strahlkraft zur Unterstützung des Standortmarketings
- Erschließung wirtschaftlicher Effizienzpotenziale in den Sektoren oder zwischen den Sektoren auf der Agenda sowie die Öffnung neuer Märkte für Unternehmen

Bereich Technologie und Innovation (TI)

Über alle Branchen hinweg berät der Bereich Technologie und Innovation (TI) hinsichtlich der Identifizierung und Mobilisierung von Innovationspotenzialen von Unternehmen und unterstützt beim Einwerben von Fördermitteln:

- Pragmatischer und direkter Wissens- und Technologietransfer zur Qualifizierung von Produkt-, Prozess- und/oder Verfahrensinnovationen
- Kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) fehlt bei der Suche nach innovativen Problemlösungen und der Umsetzung und Verwertung von Innovationen häufig das Know-how. Personal- und Zeitressourcen sowie die Netzwerkkontakte zu Forschungseinrichtungen, Know-how-Trägern und anderen Partner*innen werden aufgebaut.
- Finanzierungsmöglichkeiten und öffentliche Fördermittel werden erschlossen

Internationalisierung bei hannoverimpuls

Die Internationalisierung bei der hannoverimpuls GmbH steht für die Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen und Projekten zur Stärkung des Standorts Hannover auf internationaler Ebene. Dieses beinhaltet:

- die internationale Positionierung des Standorts Hannover im Rahmen des internationalen Standortmarketings
- die Ansiedlung und Betreuung internationaler Unternehmen am Standort Hannover, wenn diese eine Marktexpansion in den deutschen oder europäischen Wirtschaftsraum anstreben
- die Unterstützung heimischer Unternehmen bei der Expansion in internationale Märkte

Initiative Wissenschaft Hannover

Dialog, Kooperation und Transfer zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sind das Markenzeichen der Initiative Wissenschaft Hannover [47]. Seit 2007 engagieren sich in dem Netzwerk alle acht Universitäten und Hochschulen mit Hauptsitz Hannover, das Fraunhofer ITEM, das Studentenwerk, die VolkswagenStiftung, die regionale Wirtschaftsfördergesellschaft hannoverimpuls GmbH sowie die die LHH (Koordination im Büro des Oberbürgermeisters – Team Wissenschaftsstadt Hannover). Gemeinsame Ziele sind:

- die Stärkung der Attraktivität und Internationalisierung des Hochschul- und Wissenschaftsstandortes Hannover,
- die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Studierende, Lehrende und Forschende,
- die gemeinsame Akquise von Drittmitteln,
- die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft
- sowie eine kreative Förderung der Wissenschaftskommunikation in Stadt und Gesellschaft.

Mit dem bundesweit einmaligen Videoportal studieren.forschen.wissen unter www.wissen.hannover.de [48] setzen die Partner*innen auf eine gemeinsame crossmediale Kommunikationsstrategie. Mehr als 500 kurze Videoclips informieren unterhaltsam über Studium, exzellente Forschung und Gründung – mit mehr als 3.500 verifizierten Besuchen monatlich. Bei der Verleihung des FOXAWARD in GOLD 2017 für effiziente Kommunikations- und Marketinglösungen lobte die Jury das Portal als „beeindruckende Pionierleistung und inspirierendes Vorzeigebeispiel“. National und international wird die Zusammenarbeit am Hochschul- und Wissenschaftsstandort Hannover im Rahmen der Initiative Wissenschaft als Best Practice vorgestellt.

Willkommenskultur und Study and Stay

In Zusammenarbeit mit allen Hochschulen, dem Studentenwerk Hannover, der Agentur für Arbeit sowie der Wohnungswirtschaft wurde das Handlungsprogramm „Willkommenskultur für internationale Studierende“ [49] mit mehr als 60 Maßnahmen erarbeitet. Dazu gehören Kooperationsprojekte, wie die Wohnraumkampagne, die Förderung des Hochschulzugangs von Flüchtlingen, interkulturelle Tandems zur Sprach- und Integrationsförderung sowie die Ansprache von internationalen Studierenden für einen Berufsstart in Hannover.

Unter dem Motto „Lasst uns nicht im Regen stehen!“ ruft die Initiative Wissenschaft Hannover im Rahmen der Wohnraumkampagne Privatvermietende auf, internationalen Studierenden Wohnraum anzubieten. Bislang konnten durch die kostenlose Vermittlung des Studentenwerks und die Unterstützung von Haus + Grundeigentum e. V. seit 2016 bereits über 400 internationale Studierende in Hannover ein neues Zuhause finden – viele davon in Wohnraum, der bislang dem Markt nicht zur Verfügung stand.

Kooperationen weiter ausbauen

Mit zahlreichen Projekten wird die Verzahnung von Wissenschaft, öffentlicher Verwaltung, Bildungsträgern und Wirtschaft weiter ausgebaut. Insbesondere sollen die Schnittstellen zwischen den Beteiligten (wie Initiative Wissenschaft Hannover, Koordinierungsstelle Hochschule/Gewerkschaft, Servicestelle Offene Hochschule Niedersachsen) verbessert und die berufliche und akademische Bildung in beide Richtungen durchlässiger gestaltet werden. So fördern beispielsweise die Leibniz Universität Hannover und hannoverimpuls GmbH mit Starting Business Gründungsaktivitäten von Forschenden. Ein Dual Career Netzwerk unterstützt Doppelkarrierepaare aus Hochschule und Forschung während des Bewerbungsprozesses und

bietet, koordiniert von der Leibniz Universität Hannover, direkte Kontakte in Wissenschaft und Wirtschaft an.

Beim Forschungsprojekt TransMiT [50] – Ressourcenoptimierte Transformation von Misch- und Trennentwässerung – sollen gemeinsam Lösungen für die durch den Klimawandel verstärkt auftretenden Extremwetterereignisse und den dadurch erhöhten Druck auf die wasserwirtschaftlichen Infrastrukturen gesucht werden. In der Maßnahme „Ressourceneffiziente Stadtquartiere der Zukunft“ (gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit einer Laufzeit von April 2019 bis März 2022) im Rahmen der Leitinitiative Zukunftsstadt sollen am Beispiel von drei Quartieren der Städte Braunschweig, Hannover und Hildesheim gezeigt werden, wie bei einer Quartiers- und Infrastrukturplanung die städtebaulichen, grünplanerischen und wasserwirtschaftlichen Aspekte langfristig so verknüpft werden können, dass eine Win-win-Situation entsteht.

Im Mittelpunkt der Initiative Urbane Logistik [51] mit Partner*innen aus Wirtschaft und Wissenschaft stehen die Bedürfnisse der Menschen in einer lebenswerten Stadt. Die Vision einer Logistik der Zukunft im klimaneutralen Hannover steht für leise, emissionsfreie und sichere Transportlösungen sowie eine innovative Infrastruktur im urbanen Raum. Das Ziel der Projektpartner*innen ist der Aufbau einer internationalen Kompetenzregion für urbane Logistik in Hannover und der Metropolregion bis 2030.

Internationalisierung und Beratung der EU-Kommission – Nucleus

Die LHH beteiligte sich am internationalen EU-Projekt NUCLEUS, gefördert aus Mitteln des EU-Rahmenprogramms für Forschung und Innovation „Horizont 2020“ und war im Zeitraum 2015–2019 Mitglied eines internationalen Konsortiums (24 internationale Partner aus Europa, Asien und Afrika) zur Förderung des Dialogs zwischen Hochschulen, Stadtgesellschaft und Politik. Hannover ist außerdem aktives Mitglied der European Science Engagement Association und des Netzwerks Eurocities (EUSEA).

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Alle zwei Jahre veranstaltet die Initiative Wissenschaft Hannover den November der Wissenschaft [52], bei dem 70 Einrichtungen aus Lehre, Forschung und Bildung ein umfangreiches dreiwöchiges Programm für Kinder und Jugendliche zum Experimentieren und Diskutieren anbieten. 45.000 Besuche zählt das Format bei den Tagen der offenen Tür, Exkursionen, Workshops und Vorträgen. Neben der Begeisterung für die klassischen MINT-Fächer fördert die LHH auch Umwelt(er)forschung und den philosophisch-politischen Austausch. Bei den HANNAH ARENDT TAGEN und den Veranstaltungen der Jungen Philosophie werden aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen mit mehreren Hundert Schüler*innen diskutiert und erarbeitet.

Ziel der Veranstaltung robotics_4_u 2019 im Neuen Rathaus in Hannover war es, die heutige Robotertechnologie vorzustellen und zu zeigen, wie einfach Roboter programmiert werden können. Interessierte aller Generationen nutzten die Gelegenheit, auf direkte Tuchfühlung mit Robotern zu gehen. Fachleute aus Wirtschaft, Bildung und Forschung diskutierten die Herausforderungen der Robotik auf die Gesellschaft und das Bildungssystem. Rund 50 Lehrkräfte, Schüler*innen und Interessierte nahmen außerdem an Workshops teil, auf denen Robotersysteme und erste Schritte von Programmiersprachen vermittelt wurden.

ZUM WEITERLESEN

- hannoverimpuls GmbH (2020): Handlungsfelder
- Landeshauptstadt Hannover (2020): Initiative Wissenschaft Hannover
- Landeshauptstadt Hannover (2020): Multimediaportal studieren.forschen.wissen
- Landeshauptstadt Hannover, Region Hannover, und hannoverimpuls GmbH, Wirtschaftsförderungsportal (2020): Wissenschafts- und Technologiepark Hannover (WTH)

QUELLEN

[1] Landeshauptstadt Hannover (2020): Statistisches Jahrbuch der Landeshauptstadt Hannover 2020

[2] Statistisches Bundesamt (2020): Bruttoinlandsprodukt (BIP), abgerufen am 07.12.2020

[3] Bertelsmann Stiftung (2016): Monitor Nachhaltige Kommune. Bericht 2016 – Teil 1, S. 171, abgerufen am 30.11.2020

[4] Umweltbundesamt (2020): Indikator: Nationaler Wohlfahrtsindex, abgerufen am 20.11.2020

[5] Landeshauptstadt Hannover (2021): Geschäftsbericht 2019 der Landeshauptstadt Hannover, abgerufen am 07.12.2020

[6] Landeshauptstadt Hannover (2020): Repräsentativerhebung 2019, abgerufen am 07.12.2020

[7] Region Hannover, Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung (2020): Trends und Fakten 2020

[8] Landeshauptstadt Hannover (2011): Einzelhandels- und Zentrenkonzept für die Landeshauptstadt Hannover, Beschlussdrucksache Nr. 0212/2011

[9] Landeshauptstadt Hannover (2020): Neuaufstellung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes (mit integriertem Nahversorgungskonzept) für die Landeshauptstadt Hannover, Beschlussdrucksache Nr. 0782/2020 N1

[10] Landeshauptstadt Hannover (2020): Integriertes Konzept zur Entwicklung einer zukunftsfähigen, resilienten Innenstadt, Beschlussdrucksache Nr. 1995/2020 N1

[11] Landeshauptstadt Hannover: Notfallbetreuung Fluxx, abgerufen am 09.12.2020

[12] Landeshauptstadt Hannover (2018): Notfallbetreuung Fluxx, Beschlussdrucksache Nr. 2966/2018

[13] Landeshauptstadt Hannover (2018): Sozialbericht 2018 – Soziale Lagen, Stadtteile und Generationen, Informationsdrucksache Nr. 2713/2018

[14] Region Hannover, Wirtschaftsförderung: Fachkräfteallianz, abgerufen am 07.12.2020

[15] Landeshauptstadt Hannover: Stadt-Hannover-Preis, abgerufen am 07.12.2020

[16] Landeshauptstadt Hannover (2019): Jahresbericht des Sozial- und Sportdezernates (Dez. III), Fachbereich Soziales (FB 50) für das Jahr 2018, S. 37 ff., Informationsdrucksache Nr. 1539/2019

[17] Landeshauptstadt Hannover: Flüchtlinge in Stadt und Region Hannover, abgerufen am 07.12.2020

[18] Landeshauptstadt Hannover (2019): Jahresbericht des Sozial- und Sportdezernates (Dez. III), Fachbereich Soziales (FB 50) für das Jahr 2018, S. 40 ff., Informationsdrucksache Nr. 1539/2019

[19] Region Hannover: Ausbildungsportal AZUBI21, abgerufen am 07.12.2020

[20] Wirtschaftsförderung Landeshauptstadt und Region Hannover: www.wirtschaftsfoerderung-hannover.de, abgerufen am 07.12.2020

[21] Landeshauptstadt Hannover: Wirtschaftsförderung im Stadtteil, abgerufen am 07.12.2020

[22] Landeshauptstadt Hannover: Nachhaltiges Gewerbegebiet List/KlimaList und www.KlimaList.de, abgerufen am 07.12.2020

[23] Landeshauptstadt Hannover: E.coBizz – Energieeffizienz für Unternehmen, www.ecobizz.de, abgerufen am 07.12.2020

[24] Landeshauptstadt Hannover (2016): Hannoversche Wohnungsbauoffensive 2016 – Vereinbarung zur Intensivierung des Wohnungsneubaus und Schaffung von gefördertem Wohnraum in der Landeshauptstadt Hannover für die Jahre 2016–2020, Beschlussdrucksache Nr. 1525/2016

[25] Klima-Allianz Hannover 2030: www.klimaallianz-hannover.de, abgerufen am 07.12.2020

[26] hannoverimpuls GmbH: Handlungsfelder, abgerufen am 10.12.2020

[27] hannoverimpuls GmbH: Gründung und Entrepreneurship, abgerufen am 07.12.2020

[28] Gründerimpuls Hannover: Halle 96, abgerufen am 09.12.2020

[29] ÖKOPROFIT Hannover: www.oekoprofit-hannover.de, abgerufen am 07.12.2020

[30] Deutscher Tourismusverband (2016): Kriterien-Set für die nachhaltige Ausrichtung von Tourismusdestinationen in „Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus“, Berlin, abgerufen am 20.11.2020

[31] Hannover Marketing und Tourismus GmbH (HMTG): www.visit-hannover.com, abgerufen am 07.12.2020

[32] DEHOGA Niedersachen, Kreisverband Region Hannover e. V.: www.dehoga-niedersachsen.de, abgerufen am 07.12.2020

[33] Landeshauptstadt Hannover: Hannover-Congress Centrum (HCC): www.hcc.de, abgerufen am 07.12.2020

[34] HAJ Hannover Marathon: www.marathon-hannover.de, abgerufen am 07.12.2020

[35] Stattreisen Hannover e. V.: www.stattreisen-hannover.de, abgerufen am 07.12.2020

[36] Landeshauptstadt Hannover (2019): „Stadtgrün 2030“ – ein Freiraumentwicklungskonzept für Hannover, Beschlussdrucksache Nr. 1416/2019 N1

[37] Landeshauptstadt Hannover (2017): Agrikulturprogramm 2017 für die Landeshauptstadt Hannover, abgerufen am 10.12.2020

[38] Landeshauptstadt Hannover (2018): Arbeitsprogramm Hannover 2030 Konzepterweiterung für die Wochenmärkte der LHH – Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der Wochenmärkte, Drucksache Nr. 0599/2018

[39] Ernährungsrat Hannover: www.ernaehrungsrat-hannover.de, abgerufen am 07.12.2020

[40] Georg Consulting Immobilienwirtschaft/Regionalökonomie (2018): Perspektiven der Gewerbeflächenentwicklung 2030, Hamburg, Anlage 3 zur Beschlussdrucksache 3166/2019 N1

[41] Landeshauptstadt Hannover (2019): Leitlinien zur Gewerbeflächenentwicklung 2030 mit Maßnahmen und Projekten, Anlage 1 zur Beschlussdrucksache 3166/2019 N1

[42] Landeshauptstadt Hannover, Wirtschaftsförderung: Modellprojekt KlimaList, abgerufen am 24.03.2021

[43] Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (2019): Bildung und Forschung als Schlüssel für eine nachhaltige Forschung, Seite 5, Bonn, abgerufen am 20.11.2020

[44] Landeshauptstadt Hannover: Partner-Hochschulen und Forschungseinrichtungen aus Hannover, abgerufen am 07.12.2020

[45] Landeshauptstadt Hannover: Studieren in Hannover, abgerufen am 07.12.2020

[46] Region Hannover, Landeshauptstadt Hannover und hannoverimpuls GmbH, Wirtschaftsförderungsportal: Wissenschafts- und Technologiepark Hannover (WTH), abgerufen am 07.12.2020

[47] Landeshauptstadt Hannover: Initiative Wissenschaft Hannover, abgerufen am 07.12.2020

[48] Landeshauptstadt Hannover: Multimediaportal studieren.forschen.wissen, abgerufen am 07.12.2020

[49] Landeshauptstadt Hannover (2017): Willkommenskultur für internationale Studierende/ Handlungsprogramm, Informationsdrucksache Nr. 0475/2017

[50] Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover, Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik: Forschungsprojekt TransMit, abgerufen am 10.12.2020

[51] Landeshauptstadt Hannover: Initiative Urbane Logistik, abgerufen am 10.12.2020

[52] Landeshauptstadt Hannover: November der Wissenschaft, abgerufen am 10.12.2020

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 16: Entwicklung der Gewerbesteuereinnahmen und Gemeindeanteil an der Einkommensteuer 10
Tabelle 17: Wirtschaftsstruktur der Region Hannover nach Leitbranchen 13
Tabelle 18: Kaufkraft und Einzelhandel 2019 14
Tabelle 19: Entwicklung der Anzahl von Pendler*innen mit sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung 18
Tabelle 20: Entwicklung der Arbeitslosen und Arbeitslosenquote 2009 bis 2019 20
Tabelle 21: Anzahl Schüler*innen an berufsbildenden Schulen in der Region Hannover 21
Tabelle 22: Entwicklung der Unternehmen nach Größenklassen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 27
Tabelle 23: Entwicklung der Einsparungen bei ÖKOPROFIT Hannover 34
Tabelle 24: Entwicklung der Gäste und Übernachtungen 36
Tabelle 25: Entwicklung der Nutzung auf stadteigenen Landwirtschaftsflächen 41
Tabelle 26: Entwicklung der Student*innen an Hochschulen in Hannover 49

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 17: Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in der Landeshauptstadt Hannover 9
Abbildung 18: Beschäftigungsstruktur nach Wirtschaftsabschnitten 2019 12
Abbildung 19: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und geringfügig Entlohnten 16
Abbildung 20: Pendler*innenverflechtung in der Region Hannover 2018 19
Abbildung 21: Entwicklung der Gewerbeanzeigen 30
Abbildung 22: Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzfläche (Ackerbau und Grünland) 40
Abbildung 23: Student*innen an Hochschulen in Hannover im Wintersemester 2018/19 49
Abbildung 24: Einrichtungen für Ausbildung und Wissenschaft 51

Landeshauptstadt Hannover

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Oberbürgermeister
Wirtschafts- und Umweltdezernat
Agenda 21- und Nachhaltigkeitsbüro

Trammplatz 2
30159 Hannover

nachhaltigkeit@hannover-stadt.de

Mit Unterstützung von:
Fachbereich Personal und Organisation
Sachgebiet Wahlen und Statistik

Deutscher
Nachhaltigkeitspreis 2018
Preisträger

Band 3 **DIMENSION ÖKONOMIE**

Mit Textbeiträgen und unter Mitwirkung von:
OE 15 Fachbereich Büro Oberbürgermeister, OE 15.2 Grundsatzangelegenheiten, OE 20 Fachbereich Finanzen, OE 20.3 Steuern und Gebühren, OE 20.5 Kreditmanagement, Zahlungsverkehr, Buchhaltung, OE 23 Fachbereich Wirtschaft, OE 23.3 Wirtschaftsförderung, OE 23.4 Marktwesen, OE Fachbereich Soziales, OE 50.4 Beschäftigungsförderung und Stützpunkt Hölderlinstraße, OE 67 Fachbereich Umwelt und Stadtgrün, OE 67.7 Forsten, Landschaftsräume und Naturschutz, OE 83 Hannover Congress Centrum

sowie von: hannoverimpuls GmbH, Hannover Marketing & Tourismus GmbH (HMTG), Region Hannover, Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung sowie weiteren externen Akteur*innen und Netzwerkpartner*innen

---

Konzept, Text und Redaktion: Brigitta Rawe, Susanne Wildermann, Dominic Breyvogel

v.i.S.d.R.: Susanne Wildermann

Lektorat: Robert Exner, www.fundwort.de, Susanne Bührer, www.mediengut.com

Gestaltung: www.fischhase.de

Druck: Gutenberg Beuys Feindruckerei, gedruckt auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier, zertifiziert mit dem Blauen Engel

Stand: Dezember 2020, 1. Auflage

www.hannover.de/nachhaltigkeitsbericht-lhh